

XXV. Jahrgang
Nr. 41

Berliner

8. Oktober 1916
Einzelpreis
10 Pfg.
oder 15 Heller

Illustrierte Zeitung

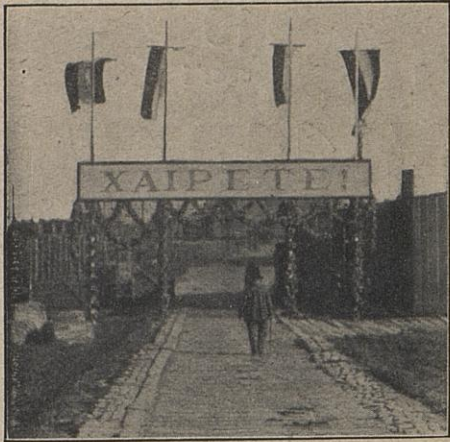
Verlag Ullstein & Co., Berlin SW. 68



Die Griechen in Görlich.

Phot. A. Grohs.

Szene nach der Ankunft der ersten Soldaten vom 4. griechischen Armeekorps: Der griechische Oberst Karakallos, Kommandant von Kawala, mit griechischen Offizieren und dem Flügeladjutanten des Kaisers von Estorff.



Die Griechen in Görlich:
Eingang zum Lager der griechischen Truppen
mit der griechischen Willkommensinschrift.
Phot. B. J. G.

In Saloniki

Als im Oktober 1915 die ersten englischen und französischen Truppen in Saloniki landeten, wurde diese Maßnahme allgemein als der Versuch einer Hilfeleistung für die bedrängten Serben angesehen. Gleichzeitig aber galt sie für eine Maßregel, die die zögernden Griechen zur Teilnahme am Kriege auf Seiten des Vierverbandes veranlassen sollte. Von diesen beiden Zielen ist keines erreicht worden. Inzwischen ist aber das ursprünglich nur kleine Expeditionskorps, das aus Engländern und Franzosen bestand, durch



Die griechischen Truppen auf dem Marsch durch Görlich. Phot. B. J. G.

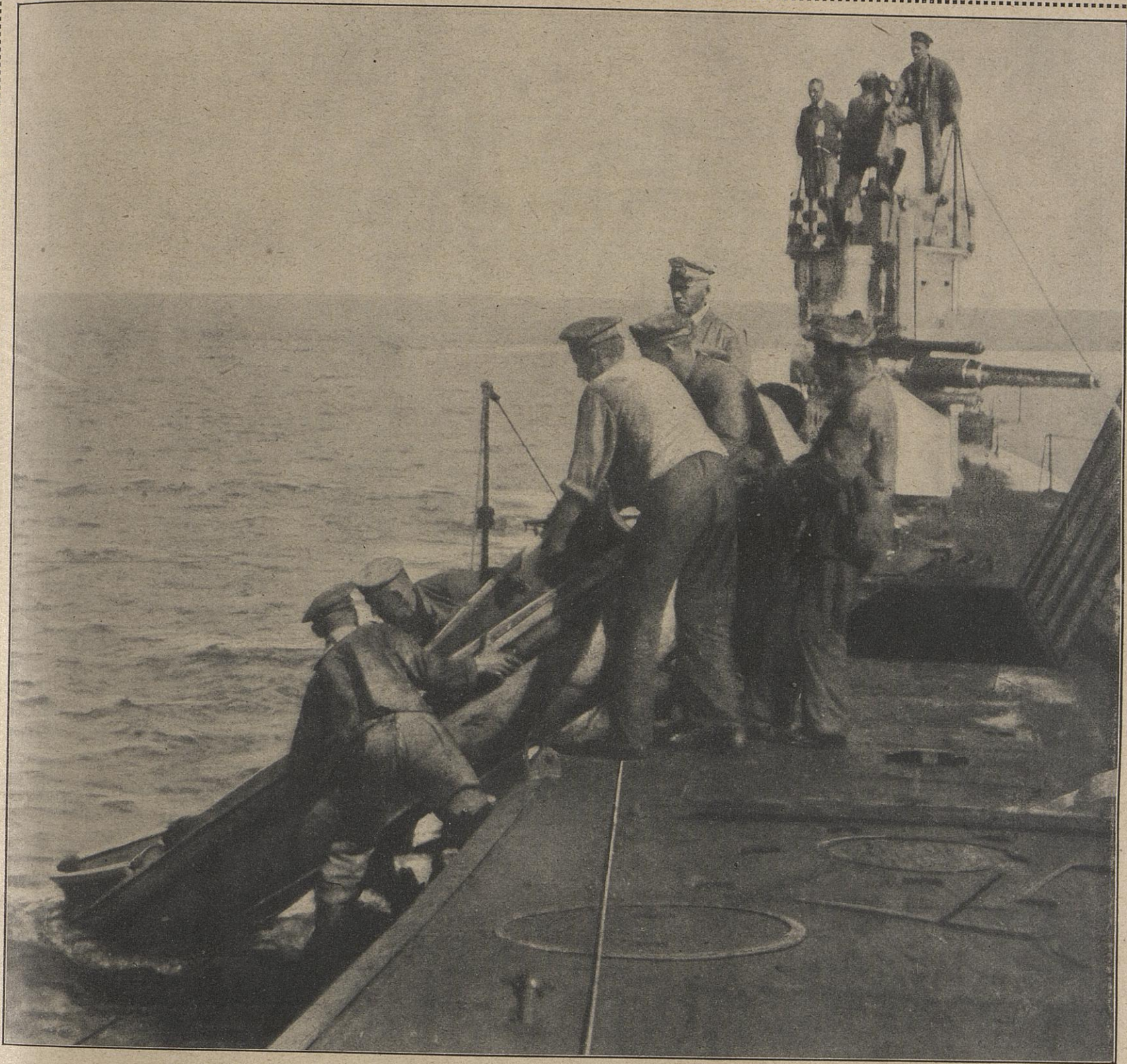


Die Griechen auf dem Bahnhof in Görlich.
Phot. C. Hülich.

die Reste der serbischen Armee, die von den Franzosen mit neuer Ausrüstung versehen worden ist, durch italienische und russische Truppen verstärkt und aus Saloniki und Umgebung nach und nach ein mächtiges verschanztes Lager gemacht worden. Erst durch die Kriegserklärung Rumäniens ist der Zweck dieser unter dem Oberbefehl des französischen Generals Sarrail stehenden „Saloniki-Armee“ klar geworden. Sie soll von Süden her eine Vereinigung mit der russisch-rumänischen Armee anstreben. Gleichzeitig aber will wohl der Vierverband den wichtigen Hafen von Saloniki fest in der Hand haben, um die Verwirklichung der wahren oder vermeintlichen wirtschaftlichen Ziele



Ein österreichisch-ungarisches Flugzeug, das in der Adria durch Bomben das französische U-Boot „Foucault“ versenkte, bei der Rettung der Besatzung. Führer des ersten Flugzeuges: Freg.-Lt. Celezény, Beobachter Freg.-Lt. Fehr. v. Klimburg. Führer des zweiten Flugzeuges, das bei der Rettung half: Linienschiffs-Lt. Konjovic, Beobachter Seeführer Severa.
Zeichnung von Professor Hans Bohrdt.



Ein deutsches U-Boot bei der Arbeit: Aussehen des Beibootes zum Zweck der Untersuchung eines Dampfers.

der Centralmächte zu hemmen. Alle Proteste der griechischen Regierung gegen die dauernde Besetzung Salonikis halfen nicht, und in der italienischen Presse wird schon heute offen gesagt, daß Italien eine Rückgabe Salonikis an Griechenland nicht dulden wird. Die Italiener schlagen eine Internationalisierung des Hafens von Saloniki vor. — Die Hauptkräfte der Franzosen befinden sich im Raum der Bahnlinie nach Gewgheli, während nördlich und nordöstlich von Saloniki an der Bahnlinie nach Doiran englische Truppen stehen. Zwischen den englischen und französischen Truppen scheinen die Reste der serbischen Armee eingeschachtelt worden zu sein. Die bulgarischen Truppen, die westlich von Demirhissa und südlich von Monastir (bei Florina) angreifen, sind nach



Oberstleutnant v. Göhen, der den Orden Pour le mérite erhielt. Phot. Linckelmann.



Letzte Aufnahme des Fliegerleutnants Wintgens, der jüngst im Luftkampf fiel, mit dem Flugzeug-Erbauer Fokker.

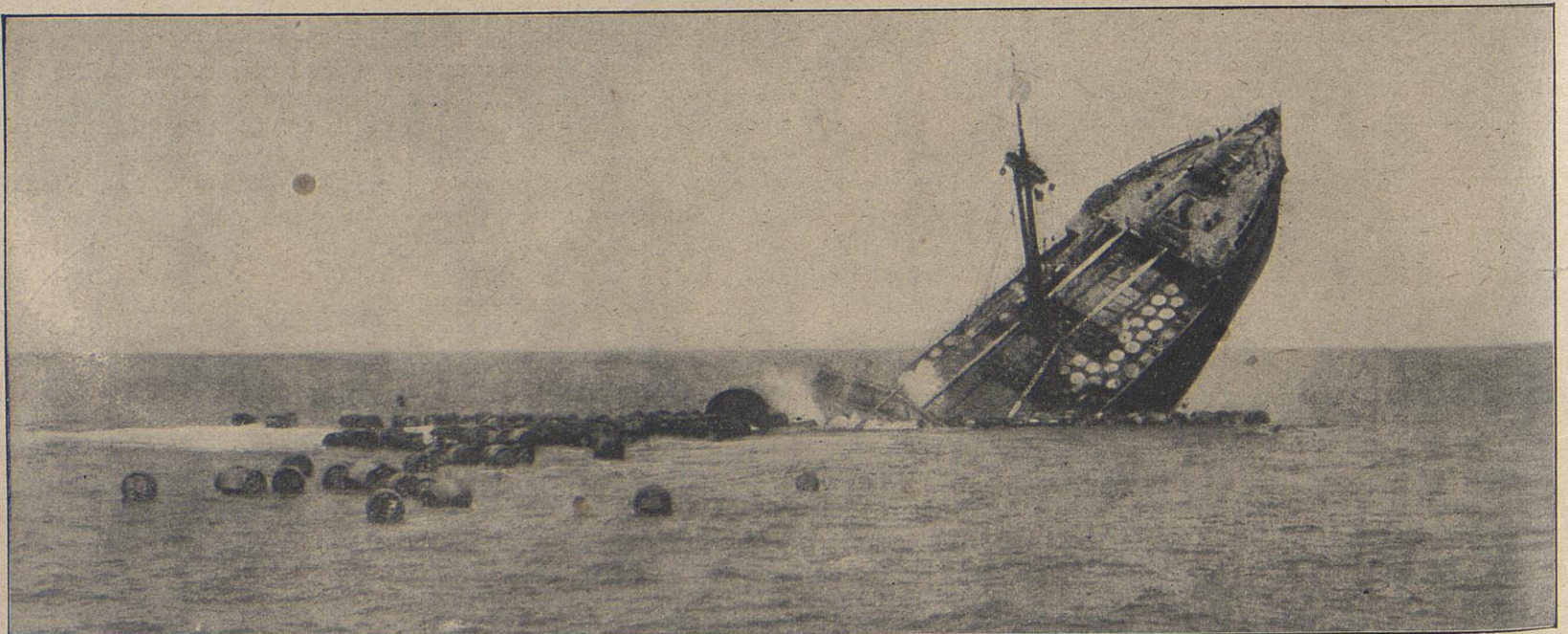
den letzten Berichten mit Italienern in Kampfführung. Im großen und ganzen ist die Kampfzone vor Saloniki durch die natürliche Beschaffenheit des Bodens dem Kriege nicht ungünstig zu nennen. Das Gebiet wird vom Wardar-Fluß beherrscht, auf den einige wenige Nebenflüsse im Verlauf von Osten nach Westen zufließen. Diese Flüsse sind aber nicht besonders wasserreich. Das Klima ist jedoch für die Armee nicht günstig, denn Malaria, Typhus und andere Seuchen fordern besonders unter den Franzosen und Engländern viele Opfer. Die Versorgung der Armee mit Lebensmitteln bereitet sehr große Schwierigkeiten, denn man muß alles auf Schiffen aus England, Frankreich oder Italien herbeiführen. Das griechische Hinterland kann überhaupt nichts liefern.



Karl Schwarzkopf, der Führer des zweiten Unterwasser-Frachtschiffes „Bremen“.



Von der Fahrt des deutschen Unterseeboots „U 35“ nach Spanien: Anhalten einer italienischen Barke durch das U-Boot.



„U 35“ bei der Arbeit: Versenkung des französischen Dampfers „Gervault“.

Nr.
 C
 C
 16.
 A
 die
 un
 Un
 wa
 Ca
 an
 ein
 Gi
 Sa
 die
 au
 Nu
 lee
 fih
 the
 zu
 die
 sie
 der
 stin
 zu
 abh
 Her
 die
 ihre
 trof
 wa
 end
 der
 zu
 hsch
 den
 selb
 gan
 füllt
 hatte
 ferti
 gewe
 sie m
 Men
 doch
 verur
 des S
 eine
 Beate
 Umge
 I
 gestre
 würd

Die Flucht der Beate Hoyerermann

Roman von Thea von Harbou

16. Fortsetzung. — Nachdruck verboten.

Amerikanisches Copyright 1916, by Ullstein & Co.

Allen neuzuzutretenden Abonnenten werden die schon veröffentlichten Kapitel dieses Romans in einem Sonderabdruck unentgeltlich auf Verlangen nachgeliefert.

Der Polizist donnerte mit dem Absatz an eine Tür.
„He —! Schläfst Du, Lumpenkerl? Mach' auf, es gibt etwas Neues!“

Die Tür ging auf. Ein Licht flackerte in einem schmalen und schmutzigen Gang. Ein Mann stand auf der Schwelle. Er trug Uniform und Mütze. Hinter ihm an der Wand lehnte sein Gewehr. Er war sehr verschlafen.

„O, zum Teufel, Bruder, warum kommst Du mitten in der Nacht? Es wäre besser gewesen, Du hättest das Frauenzimmer laufen lassen, anstatt mir Scherereien und Arbeit zu machen . . .“

„Halt's Maul, Freund, und mach' Deine beste Kammer auf! 's ist eine Spionin, die wir bringen . . . eine deutsche Bestie, verstehst Du? Gib acht, daß sie nicht entwischt, sonst gebe ich keine Kopeke für Deinen Hals, Brüderchen . . .“

„Wie soll sie entwischt?“ brummte der Gefängniswärter. „Aus diesem Hause entwischt keine Ratte, sei gewiß, Brüderchen . . . Ich passe auf . . . Ich werde mir ein Liedchen singen, um munter zu bleiben . . . Nun, vorwärts, deutsches Vieh — kriech in Deinen Stall — pascholl!“

Beate taumelte vorwärts — in ein dunkles Loch hinein, das völlig leer zu sein schien bis auf ein wenig Stroh, das sie unter den Füßen fühlte. Unwillkürlich blieb sie regungslos stehen, als sich die Tür hinter ihr geschlossen hatte und die Stimmen ihrer Wächter nur noch gedämpft zu ihr hereindrangen. Sie hatte so viele Schrecknisse durchgemacht an diesem Tage und in dieser Nacht, daß sie vor jedem Schritt bebte, den sie zu gehen gezwungen war. Sie hätte sich nicht gewundert, wenn in der Mitte dieser Gefängniszelle ein Loch gewesen wäre, in das man sie stürzen lassen wollte, um sie los zu sein und nichts von ihrem Verbleib zu wissen.

Minutenlang stand sie so, die gespreizten Hände ein wenig von sich abhaltend. Sie hatte Angst — eine wahnsinnige Angst, deren sie nicht Herr werden konnte. Die Dunkelheit des Loches, in dem sie steckte, und die todesstrahlige Bleichheit der Nacht, die durch das Fenster hoch über ihrem Kopfe schimmerte und nur dazu gemacht schien, die Dunkelheit noch trostloser zu gestalten — die Stille, die fast einen Körper gewinnen und zu wachsen schien, je länger sie wahrte, die sich auf sie heranzwälzte und unendlich langsam und unendlich sicher ihr die Luft zum Atmen abschürte — der Gestank, der in dem Gefängnisloch herrschte und förmlich in Wolken zu ihr aufstieg . . . alles das vereinigte sich zu einem Schrecknis, dem ihre höchstgespannte Kraft zu erliegen drohte. Sie zitterte vom Kopf bis zu den Füßen. Ueber ihre Lippen kam ein wimmernder Laut, vor dem sie selbst erschrak. Sie bedeckte sich den Mund mit ihren Händen und stand ganz still, mit vorgebeugtem Kopfe.

Hinter ihrer Tür rührte sich etwas — ein Schritt . . . Der Wächter . . . Er summt vor sich hin.

Jetzt hörte sie, wie er sein Gewehr aufnahm und die Patronenkammer füllte . . .

Es war also Ernst — vollkommener Ernst . . .

Gott — großer Gott im Himmel . . . Das war ja Wahnsinn . . . sie hatte ja nichts getan, das auch nur im entferntesten den Verdacht gerechtfertigt hätte, um dessentwillen sie hier war. Warum hatte sie sich nicht gewehrt? Warum hatte sie nicht zu entkommen versucht — warum war sie mitgegangen wie ein Stück Schlachtvieh —?

Es konnte noch nicht zu spät sein! Sie mußte doch mit irgendeinem Menschen reden können, den sie aufklären konnte . . . Man konnte sie doch nicht ins Gefängnis werfen, ohne sie verurteilt zu haben — und verurteilen konnte man sie nicht, denn sie war ja nicht schuldig . . .

Sie hörte vor ihrer Tür das gleichmäßige und gelassene Auf und Ab des Postenschrittes; der Mann summt noch immer vor sich hin. Er hatte eine hübsche, weiche russische Stimme und sang ein kleines Volkslied; Beate kannte die Worte gut. Aber sie entsetzte sich vor ihnen in dieser Umgebung . . .

Unwillkürlich wich sie von der Tür zurück und tastete mit der vorgestreckten Hand an der Mauer hin, ob sie vielleicht auf eine Bank stoßen würde, um einmal für Sekunden auszuruhen . . .

Plötzlich zuckte ihre Hand zurück.

Es war etwas über ihre Finger gelaufen . . . Eine Spinne? . . . Sie schleuderte das Unsichtbare von den Fingern . . . Aber es war noch da . . . Es kroch nicht, nein, es rieselte gleichsam über ihre Haut . . .

Sie streifte mit der rechten Hand über ihre linke . . . Sie fühlte . . . das war keine Spinne, das war überhaupt nicht ein Tier — das war eine Heerschar von gleitenden, behenden und unentwegten Geschöpfen . . . Sie spürte das rasche Rieseln an ihrem Halse; etwas brannte sie — ein Tropfen Gift . . . Sie schlug sich mit beiden Händen nach der Kehle . . .

Da kam ihr ein Geruch in die Nase . . .

Und im gleichen Augenblick schrie sie auf, gellend, kreischend, wie von allen Teufeln der Hölle gepackt — schlug mit Armen und Händen um sich und schrie und fühlte, wie unter ihren Kleidern, an ihren Haaren, in ihrem Gesicht — bis in ihre Augen hinein das Brennen, Rinnen — der höllische Gestank von ihr Besitz ergriff . . .

Wanzen . . .

Und da war der Mut der Beate Hoyerermann zu Ende. Sie fiel auf die Knie in den Kot des faulenden Strohs, das auf dem Boden der Zelle verstreut lag, und schlug mit beiden Fäusten gegen die Tür ihres Gefängnisses. Sie schrie nicht mehr mit offenem Munde, denn die Wanzen waren ihr über die Lippen gekrochen, und sie hatte sie auf der Zunge gespürt. Sie schrie mit geschlossenen Zähnen wie ein gefangenes Raubtier, dem man die Zähne verschnürt hat — schrie, daß ihr das Blut aus der Nase sprang — schlug sich die Fäuste wund an der summanden Tür.

Aber der Wächter hörte sie nicht, denn er wollte sie nicht hören . . . O, er kannte das — so schrien die meisten, die man dort hineinbrachte in die hübschen kleinen Zellen des Gefängnisses. So donnerten die meisten mit den Fäusten gegen die Tür; aber die Türen waren verlässlich, die hielten fest, auch wenn die Aufgeregtesten statt der Fäuste die Abfälle nahmen. Wenn sie heiser wurden, hörten sie schon auf zu schreien, und wenn sie sich müde getobt hatten, dann ließen sie auch die Türen in Ruhe. In der zweiten Nacht pflegten sie bereits viel vernünftiger zu sein. Man mußte ein wenig Geduld mit ihnen haben . . .

Der Wächter summt sanftmütig weiter . . .

Aber, bei Gott, die deutsche Bestie trieb es arg . . . Er mußte sie doch wohl ein wenig zum Schweigen bringen, sonst setzte sie das ganze Haus in Aufruhr . . .

„Willst Du still sein, Du —?“

Er stieß den Gewehrkolben gegen die Zellentür, daß sie dröhnte. Aber die da drin war nicht still, sie rüttelte mit aller Kraft an den Bohlen und röchelte dazwischen — als spräche sie mit geschlossenen Zähnen, so sonderbar klänge —: „Mach' auf —! Mach' auf —!“

„He, mein Täubchen, das werde ich bleiben lassen . . . Es steht eine strenge Strafe darauf, wenn man sich mit den Gefangenen einläßt — und du scheinst mir eine ganz Gefährliche zu sein, Ljuba, meine Liebe . . . Geduld, Geduld — auch diese Nacht geht vorbei . . . Morgen wird man sehen, was mit dir geschehen muß . . .“

Beate konnte ihre Hände nicht mehr rühren. Sie konnte auch nicht mehr rufen, nicht einmal mehr röcheln. Sie lag vor der Schwelle der unerbittlichen Tür und brannte am ganzen Leibe in einem fressenden Feuer des Ekels — in einem Entsetzen, das keine Worte und fast keine Gedanken mehr hatte. Sie fuhr sich mit den Händen, an denen die Wanzen in Trauben hingen, nach dem Gesicht und streifte sich das beißende, stinkende Gezücht von der Stirn, von den Wangen, von der Kehle — sie fühlte sich mit Blasen bedeckt wie mit Brandwunden, und ihr Bewußtsein ging unter in einer so grenzenlosen Verzweiflung, daß sie zu fühlen glaubte, wie ihr Verstand sich zerrüttete. Dann schlug sie mit der Stirn gegen die Tür . . . Nur ein Ende machen . . . ein Ende machen . . . ganz gleich, welches — nur Ende . . .

Als sie mit voller Wucht, in der irr sinnigen Hoffnung, sich den Schädel einzuschlagen, den Kopf gegen die Tür hämmerte, fiel ihr Trauring aus ihrem Haar und matt klingend vor ihr auf den Boden.

Mein Gott, mein Gott, den hatte sie vergessen . . .

Nun suchte sie ihn und fand ihn, hob ihn mit einem jämmerlichen Wimmern auf und rieb ihn mit einem Zipfel ihres Kleides. Sie lallte etwas, das ganz Zärtlichkeit und Verzweiflung war, und suchte, worin sie den Ring verbergen konnte, um ihn nicht vom Schleim des stinkenden

Ungeziefers besudeln zu lassen. Schließlich barg sie ihn in ihrem Munde.

Sie dachte an ihren Mann. Sie nannte sich seinen Namen, wie ein Ertrinkender nach einem Seile greift. Sie kauerte sich in der Ecke neben der Tür zusammen und fiel in einen Zustand, der zwischen völligem Stumpfsinn und heulenden Ausbrüchen ihrer Verzweiflung hin- und herschwankte; schließlich überließ sie sich, ohne mit einem Finger Widerstand zu leisten, den gierigen, vergiftenden, zerschneidenden Angriffen des Ungeziefers. Sie hoffte sehr, zu sterben. Sie war so ganz ohne Kraft und Willen, daß man sie hätte abschlachten können; sie würde sich nicht gewehrt haben . . .

Der Kopf sank ihr auf die Brust . . .

Und plötzlich hob sie ihn wieder.

Sie hatte etwas gehört — nicht die Schritte des Postens — nicht sein Summen, noch das dumpfe Aufstoßen seines Gewehrkolbens auf dem Gange. Sie hatte eine Stimme gehört . . . Die Stimme kannte sie . . .

Sie richtete sich mühsam auf; die Knie gehorchten ihr nicht. Ihre Hände, ihre Füße waren verbrannt von der Fäulnis, in der sie gelegen hatten . . .

Die Stimme vor ihrer Tür sprach mit dem Posten — ein anderer redete dazwischen; das war Waska . . .

„Da hast Du Dein Geld, Hundesohn — scher' Dich zum Henker!“ zischte er.

„Du wirft Dich um Deinen Hals bringen, Brüderchen,“ murmelte der Posten, halb betrübt.

„Schuft, was geht Dich mein Hals an? Kümme Dich um den Deinen und mach' Dich fort!“

Stille. Tritte, die sich entfernten . . .

Und wieder eine Stimme: „Die Schlüssel? — Wo hast Du die Schlüssel?“

„Geduld, Geduld — ich werde doch die Schlüssel nicht vergessen haben —! Hier hast Du sie, Herr . . .“

Ein Kreischen im Schloß der Zellentür; ein Spalt, der sich öffnete; ein Lichtschein, der, dünn und scheu, in das Dunkel des Zellenloches leuchtete; eine Stimme, die rief, als würde sie erwürgt: „Mascha —!“

Beate taumelte vorwärts, in den Lichtstrahl hinein; er fiel auf ihr Gesicht.

Der Mann an der Tür, der die Lampe hielt, schrie beinahe auf: „Jesus — um Gottes willen —!“ Und wollte nach ihr greifen. Aber sie wich vor ihm zurück, schüttelte sich, streckte beide Arme zur Abwehr aus . . .

„Rühren Sie mich nicht an! Seien Sie barmherzig — rühren Sie mich nicht an —!“

Kyrill Fedorowitsch warf einen Blick auf den Menschen neben sich; der zuckte die Achseln . . . „Was willst Du, Herr? Es ist nun einmal nicht anders bei uns . . . Die Wanzen sind mächtiger als wir . . . Niemand kann etwas gegen sie ausrichten . . .“

Kyrill Fedorowitsch stieß die Tür weit auf, daß sie zur Mauer zurückflog.

„Kommen Sie,“ sagte er.

Beate taumelte an ihm vorbei, durch die Zellentür, durch die Haustür, hinaus in den Hof, in dem der Schnee fußhoch lag. Und sie warf sich in den Schnee und wälzte sich darin — sprang auf und schüttelte sich und fiel wieder im Schnee zusammen . . . griff mit beiden Händen in das lockere Weiß und wusch sich das besudelte Gesicht, tauchte die Hände, die Arme hinein — hob den Schnee zu ihrem Halse.

Kyrill Fedorowitsch bückte sich zu ihr.

„Mascha, Mascha —! Wir haben keine Zeit zu verlieren —! Stehen Sie auf —!“

Sie gehorchte. Doch als er sie beim Arm nehmen wollte, wich sie wieder zurück.

„Das nicht!“ sagte sie. „Das nicht . . .“

„Wir müssen weiter, Mascha — Jesus Christus, wir können in jeder Minute verloren sein . . .“

„Gehen Sie . . . ich folge Ihnen. Aber rühren Sie mich nicht an —!“

Kyrill Fedorowitsch wandte sich um. Waska trat ihm in den Weg. Er streckte die Hand aus.

„Herr, mein Geld —!“

„Du wirst es bekommen, wenn wir in Sicherheit sind, nicht eine Minute eher. Geh voran!“

Waska lächelte schlau. Er nickte und ging. Es schien ihm ein guter Gedanke gekommen zu sein.

Kyrill Fedorowitsch und Beate folgten ihm auf den Fersen. Sie begegneten niemand. Es war zwischen zwei und drei Uhr morgens.

Sie kamen auf die Straße, in der das Gefängnis lag. An der nächsten Ecke hielt ein Schlitten. Ein Mann, bis über die Ohren eingehüllt und unkenntlich, hielt die Pferde fest. Beate stieg ein; der Mann rührte sich nicht. Kyrill Fedorowitsch bückte sich zu ihm und flüsterte etwas. Der Mann nickte und setzte sich neben Beate. Er hob ihr die Pelzdecken um Knie und Hüften. Seine Hände waren ungeschickt vor Kälte oder Aufregung.

Kyrill Fedorowitsch nahm die Zügel auf und setzte sich zurecht. In dem gleichen Augenblick, da er den Pferden die Nagajka über die Rücken jagte, richtete der Mann im Schlitten sich auf und schleuderte Waska ein schmales Bündel vor die Füße.

„Tausend Rubel für Dich, Brüderchen — weil Du ein braver Schurke bist —!“

Waska bückte sich . . . Die Pferde gingen in wildestem Galopp. Der Schlitten bog um die Ecke — das Gefängnis verschwand.

Und der kleine Mann im Schlitten bückte sich und suchte die Hände der Frau, die mit Irrenden Zähnen neben ihm saß und lachte . . .

„Was wird sich freuen Rahelche, mein Kind, und die Rebekka, meine Frau, daß ich ihnen bringe mitten in der Nacht so e feinen und hochgeehrten Besuch . . .!“

„Nathan Löß?“ murmelte Beate. Sie war wie betäubt.

„Der alte Nathan Löß aus der Jüdingaß, ja —! Und der alte Nathan Löß hat viel erleben müssen an Schlimmem und Gutem in beinahe sechzig Jahr . . . Aber ihm will scheinen: daß er hat helfen dürfen herauszuholen die gnädige Frau aus dem Hundeloch, dem Gefängnis . . . das ist doch von seinem ganzen Leben das Beste gewesen . . .“

Beate antwortete nicht. Es ging ein ganz verwirrtes Lächeln über ihr Gesicht. Sie nahm den Ring — ihren Trauring — und schob ihn wieder an



E. L. Kempe & Co Aktiengesellschaft
Oppach i/S.

Deutscher Cognac „Exquisit“
Echter alter Cognac

ST. AFRA
DIE PERLE DER LIKÖRE

ENTW. ULLSTEIN u. CO.

seinen rechten Platz. Es ging nicht so leicht. Ihre Finger waren gequollen und wund, mit Blasen bedeckt.

Beate holte zitternd Atem. Und dann schluchzte sie, den Kopf in die Hände legend, ganz haltlos, im Sammer aller Erkenntnis dessen, was hinter ihr lag...

Der alte Nathan Löb schüttelte den Kopf und seufzte.

„Es is 'ne lumpige Welt,“ murmelte er und rühte an seiner Mütze. „E Welt, als ob se wär' gemacht von e Menschen... und der wär' gewesen meschugge...“

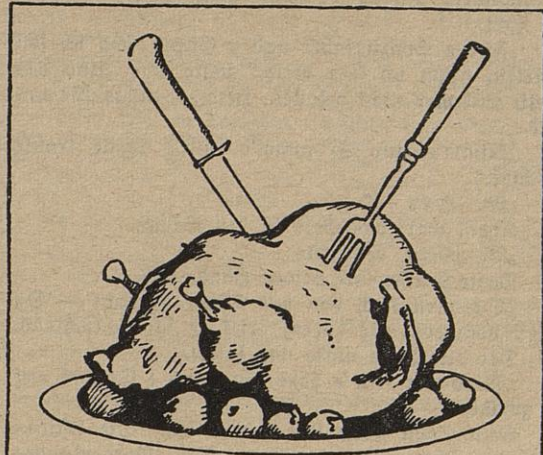
IX.

Rebeka und das Rahelche hatten nicht viel Zeit gehabt, sich über den feinen Besuch zu freuen, den Nathan Löb ihnen zwischen Mitternacht und Fahnenstrei ins Haus brachte.

Eine halbe Stunde waren sie geblieben; Beate warf ihre Kleider, ihre Wäsche von sich, als seien sie aus den Messeln des Märchens gewebt, und wusch sich das Haar, um sich dann vors offene Feuer zu setzen, um es zu trocknen. Rebeka Löb, die mit solchen Sachen gut Bescheid wußte, nahm den Pelz der gnädigen Frau und ihre Mütze und steckte beides in den Backofen, in dem sie ein Höllefeuer anschürte. Zuletzt wurden die ausgeglühten Stücke einem Schneebad unterzogen, geklopft und gefettet und tadellos befunden. Es bedurfte einiger Mühe, Beate, trotz aller selbstbeobachteten Gewaltmaßregeln, von der Tadellosigkeit ihres Eigentums zu überzeugen.

Kyrill Fedorowitsch rebete ihr zu. Und er tat es mit einem so eigentümlichen Gesicht, daß Beate schließlich dachte, er müsse seine guten Gründe haben. Vielleicht traute er den Pelzen, die Nathan und Rebeka eifertig herbeischleppten, auch nicht ganz, obgleich sie in keinem russischen Gefängnis gewesen waren. Aber es gab schließlich noch andere Liebhaber... hm...

Nathan Löb hatte im Auftrag von Kyrill Fedorowitsch mitten in der Nacht zwei sehr gute Schlitten und sämtliche Pferde aufgekauft, die Simon Asser,



Gänse im Werte von 1000 Mark

zu gewinnen. Näheres auf Seite 613.

sein Freund, vorrätig hatte. Es waren zehn. Mit den Pferden und Schlitten fuhr Nathan und sein Sohn durch die Stadt voraus, bis auf die freie Straße, die nach dem Gute Petulikows führte. Dort sollten sie auf ihn und Beate warten.

Beate wand sich die noch feuchten Zöpfe um den Kopf und zog die Pelzmütze darüber.

Von Rahelche aufs liebevollste ausgestattet und unter den Schwestern der Mutter, daß ihre Kleider und Pelze jetzt schöner und sauberer seien, als sie gewesen, da sie neu waren, kleidete sie sich an und war fertig, als Kyrill an die Tür klopfte.

„Mascha — es ist die höchste Zeit...“

„Ich bin bereit, Kyrill Fedorowitsch...“

Es waren die ersten Worte, die sie miteinander sprachen, seit Beate das Gefängnis verlassen hatte.

„Nehmen Sie gut Abschied von Rebeka und Ihrer kleinen, kranken Freundin,“ sagte Kyrill Fedorowitsch vom Schlitten herunter. „Sie sehen sie nicht wieder...“

Er sagte es mit einer gewissen Herbheit und Bitterkeit, die Beate nicht entging — aber sie fühlte, daß sie sich nicht gegen ihre Person richteten.

In völliger Dunkelheit waren sie angekommen und fuhren sie weiter. Die Stadt lag im bleiernen Schlaf, der der Trunkenheit folgt. Sie kamen an Brandstätten vorbei, die noch rauchten. Niemand kümmerte sich darum. Je mehr von den Judenlöchern niederbrannten, desto besser...

Tausend Schritte hinter der Stadt hielten Nathan Löb und sein Sohn.

„Nathan, willst Du Dir fünfhundert Rubel verdienen?“

Der alte Jude blinzelte vergnügt.

„Nu, Herr — warum sollt ich sagen nein —? E gutes Geschäft is e gutes Geschäft, und mer kann's brauchen...“

„Dann fährst Du mit Deinem Sohne querab über die Felber, bis an den Wald, der die Grenze ist zwischen meinem Gut und dem von Wladimir Prontoff — Du kennst ihn?“

„Werd' ich ihn nicht kennen...! Hab' gemacht oft genug gute Geschäfte mit dem gnädigen Herrn von Prontoff...“

„Und kennst auch den Wald — und wirst ihn finden...?“

„Der gnädige Herr kann sein ohne Sorge... Wenn der alte Nathan Löb sagt, er kennt den Wald, dann findet er ihn auch...“

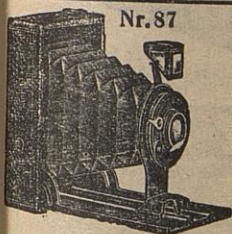
„Gut, gut... Dorthin also fährst Du... brauchst Deine Gänse nicht zu überanstrengen... Aber dort mußt Du warten... Vielleicht nur kurze Zeit — vielleicht eine Stunde — vielleicht auch noch länger...“

Leciferrin um gesundes, vollwertiges Blut zu erlangen, was die erste Lebensbedingung für gute Gesundheit ist.

Die geistige und körperliche Arbeitsfähigkeit wird ungemein gehoben.

Preis M. 3.— die Flasche in Apotheken und Drogerien. Auch in Tablettenform M. 2.50.

Man achte stets auf das Wort LECIFERRIN.



Nr. 87 Feld-Kamera Nr. 87 f. Platten, 6x9, Doppelobjektiv, Zeit u. Moment bis 1/100 Sek. M. 25.—, ebenso f. Platten u. Filme M. 30.50. 1 Dtz. Platten M. 1.10. 1 Dtz. Filme M. 3.—. Nr. 88 wie 87, aber besser und extra lichtstark für Platten M. 42.25, für Platten und Filme M. 47.75. Kamera Nr. 85 für Rollfilm 6x9, Doppelobjektiv, Zeit und Moment bis 1/100 Sek. M. 46.50. Nr. 86 für Rollfilm 6x6, Zeit u. Moment, einfach aber gut, M. 13.25. Nr. 82 Jcurette 6x6 M. 58.50 6x9 M. 82.—. Rollfilme 4x6 1/2 M. 1.20 6x6 M. 1.10 6x9 M. 1.45 Film packs 4 1/2 x 6 M. 2.— 6x9 M. 3.— 9x12 M. 4.80 Extrarapid-Platten 4 1/2 x 6 M. 0.80 6x9 M. 1.10 9x12 M. 2.— Celloidin-, Gaslicht- und Bromsilber-Postkarten, Opt. photograph. E. Petitpierre, BERLIN W 8 Anst. Geogr. 1820 Friedrichstr. 69



Weltkriegerring echt Silber 800 gestempelt massiv Große Neuheit 1.75 ff. schwarz emailliert u. Silber ausgel. Vorteilhafter Rabatt f. Wiederverkäufer Lichtdruck gratis Sammelauftrag Rabatt Gegen Einsendung des Betrages sowie Porto 25 Pf., Feld 10 Pf., Porto Jakob Fischer, Pforzheim W.

Willkommenes Geschenk für unsere Feldgrauen!

Jede Uhr eine Radium-Uhr

Selbstauflegen der Radiummasse! Karton: 12 Punkte, 2 Zeigerauflagen und Klebestoff. Grösse I 1.—, Grösse II 1.20 M., Grösse III 1.75 M., mit Goldrand 20 Pf. mehr, 11 Zahlen u. 2 Zeigerauflagen für Herren-Uhren 2.10 M. — Direkt zu beziehen durch S. u. M. Automobil-Vertrieb G. m. b. H., Berlin-Wilmersdorf, Unlandstrasse 121, Abteilung I

Dr. Möller's Sanatorium Dresden-Loschwitz Diätet. Kuren nach Schroth Herrliche Lage Wirks. Heilverf. i. chron. Krankh. Prosp. u. Brosch. frei. Zweiganstalt pro Tag 6 Mark.

Sie spielen Klavier

oder Harmonium ohne jede Vorkenntnis nach der preisgekrönten, sofort les- und spielbaren Klaviatur-Notenschrift RAPID. Es gibt keine Noten-, Ziffern- oder Tastenschrift, die so viele Vorzüge hat wie RAPID. Seit 11 Jahren weltbekannt als billigste und erfolgreichste aller Methoden. Anleitung mit vielen Stücken und Musikalien-Katalog drei M. Prosp. frei. Musikverlag Rapid, Rostock 22.

Wildunger „Helenenquelle“

1915: 9306 Badegäste. Schriften über das Bad kostenfrei.

bei Nierenleiden, Harnsäure, Zucker, Eiweiß.

1915: 1800738 Flaschen Versand.

Fürstl. Wildunger Mineralquellen A.-G., Bad Wildungen.

„Wird der alte Nathan Löss warten, bis der gnädige Herr kommt und schießt ihn nach Hause.“

„Auf mich, Nathan, mußt Du nicht warten,“ sagte Kyrrill Fedorowitsch mit einem leisen Lächeln. „Es könnte sonst sein, daß Du den Rest Deiner Tage da am Walde zubringen müßtest. Nein... Aber vielleicht schicke ich Dir meine Leute zu — den Dmitri und die andern... Die nimmst Du in Deine Schlitten und fährst mit ihnen zu Wladimir Prontoff und sagst ihm, er möchte sie in seiner Obhut behalten, bis meine Mutter ihm Nachricht zu gehen ließe — hast Du mich verstanden?“

„Ja, Herr...“ sagte Nathan Löss etwas zögernd und sehr ernst. Er sah Kyrrill Fedorowitsch nachdenklich an und schien nicht zufrieden zu sein mit dem, was er gehört hatte.

„Dann leb wohl, alter, braver Freund — und Du, Jakob, laß es Dir gut gehen!“

Er drückte dem Vater und dem Sohne herzlich die Hand und reichte dem Alten die verheißenen

fünfhundert Rubel. Aber Nathan Löss nahm sie nicht.

„Für e Spazierfahrt und e Stund', wo ich soll warten, nehm ich kein Geld,“ sagte er. „Und das Geld will mer nicht gefallen, Herr — nichts für un-gut...“

„Nimm's nur — nimm's für Deine kranke Tochter.“

„Du, Herr —“ Kyrrill warf das Geld in den Schnee.

„Vorwärts, vorwärts —!“ Beate streckte ihre beiden Hände aus.

„Du wirst noch von mir hören, Nathan — Du wirst noch von mir hören!“ rief sie fast schluchzend. Der alte Jude nickte und lachte.

„Wird mer sein e hohe Ehre und e Freid!“ rief er zurück.

Sein Sohn stand still neben ihm. Die listigen und die schwermütigen Augen des Morgenlandes schauten der Frau nach, die sich zu ihnen umwandte,

solange sie konnte. Dann gab der alte Nathan Löss seinem Sohn einen Stoß.

„Gott der Gerechte, Jakob, was stehst da wie Lots Weib? Hast die Sprach' verloren?“

Der junge Jakob Löss antwortete seinem Vater nicht. Er ging zu seinen Pferden. Der alte Nathan schaute ihm kopfschüttelnd nach. Aber er fragte nicht weiter. Sie fuhren schweigend davon... Auch Kyrrill und Beate schwiegen zunächst.

Noch immer war die Frau in einem Zustand halber Betäubung.

„Kyrrill Fedorowitsch...“

„Was wünschen Sie, Mascha...“

„Warum reden Sie nicht zu mir?“

Der Russe zögerte mit der Antwort. Dann sagte er, mit dem gleichen bitteren und herben Ton, den sie schon einmal von ihm vernommen: „Ich schäme mich dessen, was Sie erleben mußten, Mascha — bei Gott, ich schäme mich...“

(Fortsetzung folgt.)

SATRAP

PHOTO PAPIERE CHEMIKALIEN



CHEMISCHE FABRIK AUF AKTIEN (vorm. ESCHERING) BERLIN-CHARLOTTENBURG

Thalysia-Blusenröcke

von Mk. 23.— an bezugscheinfrei, zum Preis noch in d. Güte viel. Frieden lieferb. Nach Erford. mit unserer ges. geschützt. spiel. einf., zweckmäßig, u. ganz unauflösl. Umstands-Eirr. ohn. Preiserhöh. Man verl. kostenl. Ergänzungshelt Nr. 142 von Thalysia Paul Garms, G. m. b. H., Leipzig - Co. Verkaufshäuser: Berlin SW: Wilhelmstraße 37, München, Marienpl. 29, (Eing. Rosenstr.), Leipzig, Neumarkt 40.



Ziehung: 3. u. 4. November Lehrerheim-Geld-Lotterie

Erster Hauptgewinn Mark: **75000**
Zweiter Hauptgewinn Mark: **30000**
Lose zu M. 3.30 Postgeb. u. Liste 35 Pf. außerdem, 10 Lose in feiner Banknotentasche 33 Mark. **Gustav Haase Nchftg.** (Inh. K. Schwarz), Berlin NO 43, Neue Königstraße 88, Telegr.: Schwarz Berlin Neukönigsstr. 88

Photographieren Sie?

liefere n. eines. Negativen Photo-Postkarten in unüber-treffener gar. haltbarer Ausf. billigst in 24 Std. M. Becker, Gehren i. Thür.

Stottern

und nervös schweres Sprechen gründlich zu beseitigen! Aber wie! Auskunft gibt O. Hausdörfer, Breslau 16, Wilhelmsruh A. 31.

und nervös schweres Sprechen gründlich zu beseitigen! Aber wie! Auskunft gibt O. Hausdörfer, Breslau 16, Wilhelmsruh A. 31.

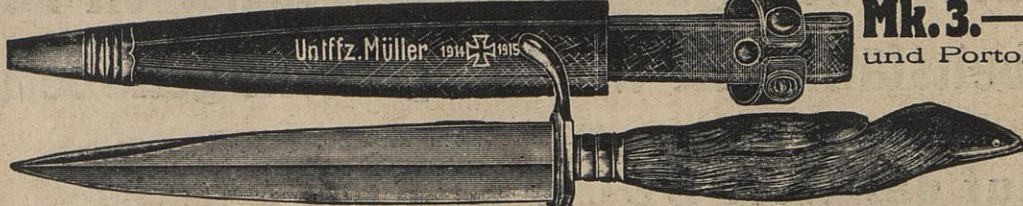


Briefmarken-

Sammlungen, auch einzelne, kauft Liebhaber zu hohen Preisen. Händler verbeten. Meine doppelten Marken verkaufe loh. auch. Hans Schulz, Hamburg, Bismarckstr. 80.

Als bestes Verteidigungsmittel im Nahkampf

versenden Dolchmesser in Stahl, Klinge 15 cm lang, Griff Rehfuß, Schlaufenscheide mit „Gratis“ eingepprägtem Namen des Bestellers in Golddruck, Preis per Stück nur **Mk. 3.—** und Porto.

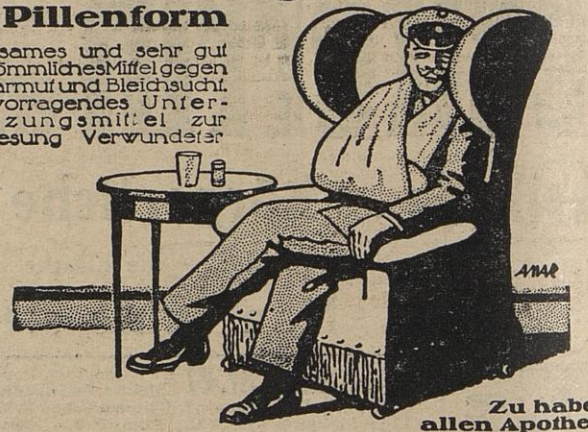


Katalog unserer Waren mit Feldbedarfsartikeln und Kriegsschmuck umsonst und portofrei. **E. von den Steinen & Cie.** Stahlwarenfabrik und Versandhaus Wald/Solingen 116

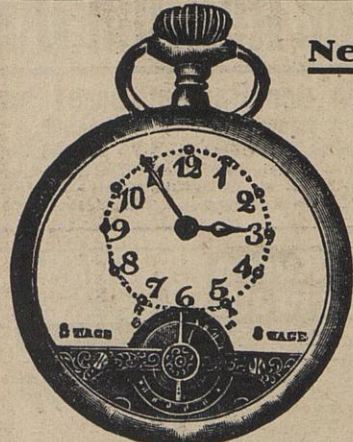
Ganguinal

in Pillenform

wirksames und sehr gut bekömmliches Mittel gegen Blufarmut und Bleichsucht. Hervorragendes Unterstützungsmittel zur Genesung Verwundeter



Zu haben in allen Apotheken.



Millitär-Feldgebrauchs-Uhr, 8-Tage-Anker-Rubin-Werk, Leuchtzifferblatt u. Leuchtzeiger M. 20.—

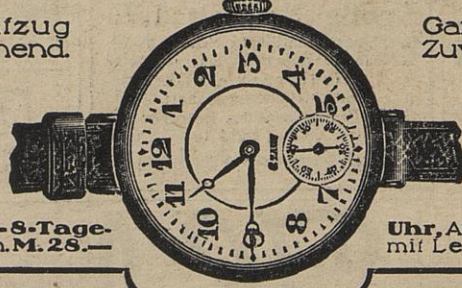
Neu! 8-Tage-Uhren Wichtig!

verhüten ernsthafte Verlegenheiten durch Vergessen des Uhr-Aufziehens, hervorgerufen durch die unregelmäßige Lebensweise im Felde.

Mit einem Aufzug volle 8 Tage gehend.

Vorzüglich bewährt.

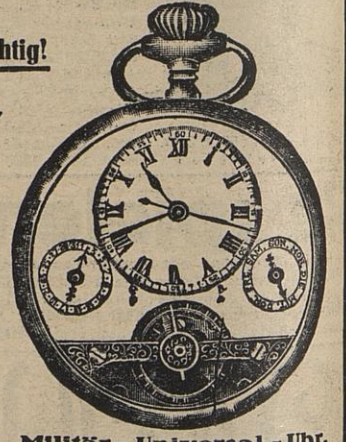
Millitär-Armband-8-Tagegehäuse m. Lederriem. M. 28.—



Garantie für absolute Zuverlässigkeit 2 Jahre.

Katalog gratis.

Uhr, Anker-Rubin-Werk I. Nickel mit Leuchtblatt mehr M. 2.—



Millitär-Universal-Uhr, 8-Tage-Anker-Rubin-Werk mit sichtbarem Gang, Leuchtzifferblatt und Leuchtzeiger, selbsttätigem Datum u. Wochentag. M. 28.—

Deutsche Reichskrone-



Leuchtblatt-Uhren

Reichskrone-Herrenuhr (Leuchtpunkte) M. 6.50 | Reichskrone-Armband-Leuchtblatt-Uhr M. 7.85 | Reichskrone-Taschenwecker M. 22.50
Mit ganz leuchtenden Zahlen mehr M. 2.— | Für kleines Format mehr M. 1.— | mit Leuchtziffern mit Leuchtzahlen M. 24.50
Über 100000 Reichskrone-Uhren an Angehörige der deutschen Armee geliefert. Bestellt von über 1000 militär. Kommandos. Tausende von Anerkennungen.
Versand gegen Voreinsendung des Betrages zuzügl. 35 Pf. für Porto und Verpackung durch die

Königl. Bayr. Hof-Uhrenfabrik Andreas Huber, Zentrale: München 34

Niederlagen: Berlin, Leipziger Straße 110, Friedrichstraße 154. Charlottenburg, Tauentzienstraße 18. Straßburg 1. Els., Alter Fischmarkt 20.

Kauft keine Schweizer Munitions-Uhren!

Briefkasten.

San. S. A. Das Reichstagsgebäude wurde nach Entwürfen des Architekten Paul Wallot erbaut. Die Grundsteinlegung erfolgte am 9. Juni 1884 durch Kaiser Wilhelm I. und die Einweihung des Gebäudes am 5. Dezember 1894. Das Reichstagsgebäude ist 137,40 m lang. Die Tiefe mit den Rampenanlagen an der West- und Ostseite beträgt 93,90 m. Die Höhe von der Oberkante des Bürgersteiges bis zum Hauptgesims der Fronten beträgt 26,40 m, bis zum Hauptgesims der Ektene 39,70 m, bis zur Plattenform der Kuppel 58,70 m. Der höchste Punkt der Kuppel liegt 74,70 m über dem Straßenniveau. Die bebaut Fläche beträgt 11 200 Quadratmeter. Im Gebäude sind 32 500 000 Kieselsteine verbaut, 1211 Kubikmeter Granit aus dem Fichtel-

gebirge und 30 583 Kubikmeter Sandstein. Die eigentlichen Baukosten ausschließlich der Aufwendungen für Grunderwerb, Straßenanlagen und Bauleitung betragen 23 348 000 M. Außerdem wurden bewilligt für die innere Ausstattung des Hauses: an Möbeln 600 000 M., an Beleuchtungskörpern 400 000 M., an Teppichen, Läufern, Vorhängen 275 000 M. und für künstlerische Ausschmückung 1 924 000 M.

S. G. Der Mühlenbamm ist nach den Mühlen benannt, die dort die ersten Anlagen Berlins bildeten. Die schon unter den beiden Markgrafen Johann I. und Otto III. (1226-1276) entstandenen Mühlen (erste Urkunde vom 28. 9. 1298) standen ursprünglich der Landesherrschaft zu, wurden aber im 14. Jahrhundert vom Rat in Berlin erworben, dem sie kürzest Friedrich II. zur Strafe der Widerständigkeit gegen seine Anordnungen 1448 wieder abnahm.

Für 1000 Mark Gänse zu gewinnen!

Das neueste, soeben erschienene Heft der Zeitschrift „Die Hausfrau“ enthält den Beginn eines zeitgemäßen Preiswettbewerbs: Eine große Abstimmlung über einige Kochrezepte, an der sich jedermann beteiligen kann. 3 Suppen, 3 Hauptgerichte und 3 Nachspeisen sind zur Wahl gestellt und jede Hausfrau soll nun ihre Stimme abgeben. Außer 24 Gänse-Hauptpreisen sind noch 30 Nebenpreise ausgelegt, die sich aus Gaben für die Hausfrauen und aus Liebesgabenpatenten für die Soldaten zusammensetzen. Der Wert dieses originellen Preiswettbewerbs liegt darin, daß es unsere Hausfrauen anregt, sich noch mehr als bisher mit den Geheimnissen der Kriegsküche vertraut zu machen. Denn gerade jetzt, da die notwendigen

Materialien in Zahl und Menge beschränkt sind, ist es wichtig, der Familie Speisen vorzusetzen, die nicht nur vorübergehend sättigen, sondern auch genügend Nährwert haben. Da das Preiswettbewerb sich über fast alle Oktoberhefte erstreckt, tun diejenigen unserer Leser, die die Zeitschrift „Die Hausfrau“ noch nicht regelmäßig beziehen, gut, jetzt zu bestellen. Die Zeitschrift kostet nur 15 Pf. wöchentlich und kann in jeder Buchhandlung bestellt werden. Auch vermitteln die Bestellungen alle Verkaufsstellen der „Allgemein-Verlagsanstalt“, die sich in großen Kaufhäusern fast jeder Stadt befinden. Brieflich nimmt auch der „Allgemein-Verlagsanstalt“, Berlin, Kochstraße 23 Bestellungen an.

Deutscher Cognac

Cognac Scharlachberg Auslese

Marke

Ein famoser Tropfen!

Bingen/Rh.



Nüancin
eine wasserhelle Flüssigkeit,
die allmählich und unmerklich
für die Umgebung die
natürliche Haarfarbe
echt wiedergibt.

Preis p. Karton M. 3.50. Prosp. u. Zeugn. gratis. Zu haben
in Drogerie- u. Parfümeriegeschäften, eventl. direkt durch
W. Seeger, Parfümeriefabrik, Aktiengesellschaft,
Berlin-Steglitz 72.

Luise-Penscheid's
Emerald
der beste Entwickler

gibt muneis. künstlerische Bilder.
Probeflasche gegen M. 1.- von

RODOLF CHASTÉ
MAGDEBURG.

16 Stunden Brenndauer

hat neben abgeh. Feldle-
lampe mit Koppelschlaufe u.
Tragriemen. Starkes braunes
Ledergehäuse mit Kasten-
batterie und Osramlampe,
die zuverlässigste Feldlampe.
Kompl. Mk. 7.50. Kleiner für
Normalbatterie Mk. 3.75.
2 Stück franko, i. Feld Vorher-
einsend. Prospekt über Kartenlese-u. ärztl.
Stirnlampen frei. Wiederverkäufer ge-
sucht. Gustav Voigtmann, Berlin W 15 Nr. 52.



Der Mensch
in körperlicher u. geistiger
Beziehung (Entstehung,
Entwicklung, Körperbau,
Vererbung) wird besprochen in „Buschans Menschenkunde“.
83 Abbildg. Gegen Vorzins von M. 3.- (auch ins Feld)
zu bez. wa Strecker & Schröder, Stuttgart 4.

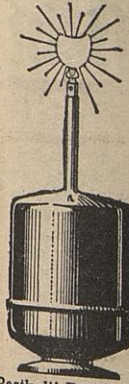
Türkisch Fernunterr. im Fachb.
„Der Deutsche Kaufmann“
Berlin-Grünwald. Drei Hefte 1 Mark frko.

Grasis u. ir. ill. Liste üb.
Gummi-Strümpfe,
Bruchbänder, Ver-
bandstoffe, Haus- und Toilettebedarf.
A. Maas & Co., Berlin 23, Markgrafenstr. 34.

Chemie Schule für Damen und Herren
Dr. Davidsohn & Weber, Berlin,
Bahnstr. 27. Prosp. frei. Aussichtsverf. Beruf.

Buchführung lehrt am besten
briefflich
F. Simon, Berlin W 35, Magdeburgerstr.
Verlangen Sie gratis Probebrief 3.

„Centralmacht“. Carbid-Licht



aus Stahl blau, feuervermählt mit obiger eingebraunter
Schutzmarke, mit kräftiger Verschraubung (keine Gummi-
dichtung), sich selbst regulierend, bis 10 Stunden Brenndauer,
je nach Lichtstärke, ist und bleibt das Beste.
Als Beleuchtung im Unterstande bei über 400 Tuppen-
teilen erprobt. Als Haus-, Hof-, Fabrik- und Gartenbe-
leuchtung unentbehrlich. Darf in keinem vorstehenden
Hause fehlen. Nr. 7 als Feldpost sofort ins Feld.
Nr. 7. Kriegskerze für 125 gr. Carbid-Inhalt. M. 2.15. Por:o
und Verpackung 55 Pf. — Nr. 79. Carbid-Licht für 200 gr.
Inhalt zum Tragen, Stellen, Hängen M. 3.90. Porto und
Verp. 90 Pf. — Nr. 1012. Gold, Salonlampe-Vase für vor-
handene Glockenringe und Glocken, das schönste, was
bis heute geschaffen. 4 Farben, Gold feuervermählt für
400 gr. Inhalt M. 7.50. Verp. u. Porto M. 1. Reservebürste
und 2 Reservebrenner 60 Pf. extra, für alle Größen passend.
Auf ein Postkoll gehen: 24 Stk. Nr. 7, oder 8 Stk. Nr. 79,
oder 4 Stk. Nr. 1012. — Sortiment für Wiederver-
käufer! 10 Stk. Nr. 7, 4 Stk. Nr. 79, und 1 Stk. Nr. 1012
M. 39.60 fr. gegen Voreinsendung P. S. K. 081 Nr. 9625.
Nachn. 20 Pf. mehr. Preisliste 4 Farben-Aquarell-
druck 50 Pf. Briefmarken, Rückvergütung bei erstem
Postkoll-Bezug. Garantie: in Betrieb gefahr- u. geruchlos, beliebig oft zu
benutzen, stets gebrauchsfertig, sparsamster Carbidverbrauch aller Systeme.
Täglich zahlreiche Nachbestellungen und Anerkennungen.

Jos. Prégardien, Cöln-Braunsfeld Nr. 110.

Das ist der billigste Zahnarzt

Quessers
Zahnpasta

Kaliklora
weilzahnhaltend, nicht nur
reinigend. Beseitigt Zahn-
stein und Zahnbelag; stellt
den natürlichen Zahnschmelz
wieder her und desinfiziert
Mund und Rachen.
Gr. Tube M. 1.-, kl. Tube 60 Pf.
In Apotheken, Drogerien usw.
Bezugsquellen durch:
Quessers & Co., G. m. b. H.
Hamburg 19.

Mandelseife frei verkf.,
ohne Brotk.,
bester Ersatz für Toill.-Tisch und
Bad. 50 St. 9.80, 25 St. 5.- frei Haus.
H. Schröder, Stettin 526, Kl. Domstr. 13.



Chasalla
fertig nach Maß

Bestes deutsches Erzeugnis
Vornehme Form
Naturgemäßes Passen
Preisgekrönt

Druckfaden und Bezugsquellen durch
G. Engelhardt & Co.

Elektrisiere dich selbst,
stärke deine
Nerven. Für alle Zwecke passend. Kompl.
Apparat nur M. 12.50. Gratis-Liste über
sämtl. sanitären Artikel. Jos. Maas & Co.,
G. m. b. H., Berlin 9, Oranienstraße 108.

Echt silberne Ringe extra schwer in allen Landesfarben od. schwarz-
weiß-rot. Als Fingermaß erbitte Papierstreifen.
Versand gegen Voreinsendung u. 20 Pf. Porto. **J. Rätz**, Ludwigshafen a. Rh.

Zigaretten
direkt von der Fabrik
zu Original-Preisen

| | | | |
|-----|-----------------------|---------|------|
| 100 | Zigaretten Kleinverk. | 1,8 Pf. | 1.30 |
| 100 | " | 3 " | 1.85 |
| 100 | " | 3 " | 2.- |
| 100 | " | 4,2 " | 2.75 |
| 100 | " | 6,2 " | 3.90 |

ohne jeden Zuschlag für neue
Steuer- und Zollerhöhung
Zigarettenfabrik GOLDENES HAUS
KÖLN, Ehrenstrasse 34.
Echte Briefmarken sehr billig,
Preisliste 2
für Sammler gratis, August Harbes, Bremen.

Krem Haut-Freund

verleiht jugendliche,
dringt sofort in die
Haut ein ohne zu fetten.
Unreinheiten, wie
Pickel, Mitesser,
Sommerprossen
verschwinden n. kurz.
Gebrauch. Rote Hände
werden blendend weiß.
Tube 1.- u. 2.- M.
Nur in Berlin b. Franz Schwarzlose,
Leipziger Str. 55, neben d. Kolonnaden,
Friedrichstr. 163, zw. Mohren- u. Taubenstr.



100 Bromsilberkarten
nach Platte oder Bild 5.- M., einzelne
Abzüge 5 Pf. **Paul Richard Jähmig**,
Dresden-A., Marienstr. 12.

Künstlerpostkarten

für Feld und Heimat
darunter von Hans Thoma,
Ernst Liebermann, Walter Fries,
v. Jumbusch u. and. Meistern
Wiederverkäufer überall gesucht
Verlag für Volkstum, Stuttgart 10

Fort mit dem
Seinverkönnung un-
sichtbar. Ganz elast.
u. leicht. Jed. Laden-
stapel verwendbar.
Gratis-Brosch. send.
Extension G. m. b. H.
Frankfurt a. Main, Eschersheim Nr. 256.

Probiere rasieren ohne studieren, nur zwei Minuten und der Bart ist ab.

Sicherheits-Rasiermesser
Nr. 278 mit Sicherheits-
Schutzvorrichtung
für Ungeübte . . . **M. 2.25**
ohne Schutzvorricht.
Rasiermesser M. 1.90
Nr. 88 1/2
Kompl. Rasier-Garnitur
bestehend aus prima Rasiermesser
mit Schutzvorrichtung, Streichriemen,
Spiegel, Rasierpinsel
und Rasiernapf . . . **M. 3.80**



Beliebiger Name in Messer graviert,
verzerte Goldschrift, nur 15 Pf.
Schleifen u. Reparieren alter Rasier-
messer, Taschenmesser u. Scheren
billigst. Rasiermesser und Rasier-
apparate aller Art in jeder Preislage,
alle Rasierutensilien, Rasiergarnituren, Haarschneidemaschinen in groß. Ausw.

Gebrüder Rauh Gräfrath 312
bei Solingen.
Stahlwaren-Fabrik und Versandhaus I. Ranges.
Versand direkt an Private.

Umsonst und portofrei versenden wir auf
Wunsch an jeden-
mann unseren großen
illustrierten Pracht-Katalog,
welcher 10000 Gegenstände aller Waren-
gattungen enthält, u. and. große Auswahl in
Soldaten-Bedarfsartikeln. Taus. Anerkennungen
über die Güte und Qualität unserer Waren.
BRILLANT
FABRIK-MARKE
Bei jedem Auftrag Extra-Vergünstigungen (Rabattscheine).

Gesunde Nerven.

Eine wissenschaftliche Plauderei.

Nicht nur der Erfolg im Kriege hängt von der Widerstandskraft der Nerven ab. Es ist eine oft gemachte Beobachtung, daß auch im Kampf um die bürgerliche Existenz der Erfolg oftmals nicht so sehr von der höheren geistigen oder körperlichen Befähigung abhängt, als vielmehr von der Beharrlichkeit des Willens. Dem Nervösen oder gar Nervenschwachen fehlt in den weitaus meisten Fällen die Beharrlichkeit oder sie setzt im wichtigsten Moment aus, weil die Nerven versagen.

Rasche Ermüdung, schnelle Erlahmung der Latenzkraft oder gar Mangel an jeglicher Energie sind ja die Hauptzeichen der Nervenschwäche, auch Neurasthenie genannt.

Man fühlt sich wie zerschlagen; morgens nach dem Aufstehen ist man nicht ausgeruht, sondern ebenso müde wie abends zuvor. Gesellen sich dazu noch andere Störungen, wie stechende Schmerzen oder Krabbeln in den Gliedern, Herz-

Klopfen, Schwindelanfälle, Angstgefühle usw., so ist der Zustand ernst.

Aber die moderne Wissenschaft kennt gute Beseitigungs- und Kräftigungsmittel, nicht nur Wasseruren oder Leibesübungen, diese strengen gerade nervenschwache Personen über die Gebühr an, nein, einfache Regeln zur Lebensführung sind es, vor allem die rechte Ernährung. Es gibt ein Präparat, deren Hauptwirkung „Anregung“ ist ohne nachfolgende Erschlaffung, wie solche bei Reizmitteln, gleich Alkohol, Kaffee usw. unausbleiblich ist. Kola Dulz erfrischt den Geist, verleiht neue Spannkraft, die über rasche Ermüdung hinweghilft; die Energie steigert sich, das Blut kommt in Wallung, die Herzstätigkeit wird gehoben, und durch die schnellere Blutzirkulation wird der ganze Körper frischer und widerstandsfähiger.

Die Verdauung wird besser, der Magen nimmt die in der Nahrung überreichlich enthaltenen Phosphor- und Lezithin-Verbindungen sowie die sogenannten „Blutnährsalze“, die sich in Milch und Eiern in genügender Menge vorfinden, auf und verarbeitet sie zu „Nervennahrung“ viel besser, wirksamer und zweckmäßiger als irgendein Chemiker

im Laboratorium es tun kann. — Dies ist der richtige und natürliche Weg der Nervenernährung, nämlich Schonung und Erhaltung der vorhandenen Kräfte und die Anregung zur natürlichen Ergänzung der verbrauchten Kräfte direkt aus der täglichen Nahrung.

Viele Ärzte verwenden Kola Dulz nicht nur für ihre Patienten, sondern auch für sich selbst. Berühmte Professoren in aller Welt haben dieses Präparat in Krankenhäuser eingeführt und große wissenschaftliche Abhandlungen darüber geschrieben.

Ein Student schreibt darüber folgendes: „Das übliche Pathos widersteht mir. Ich erzähle Ihnen bloß Tatsachen. Infolge geistiger Ueberanstrengung und nicht genügender Nahrung waren meine Kräfte derart gesunken, daß man, wie ich erst neulich erfuhr, in meinen Bekanntenkreisen überzeugt war, es ginge mit mir zu Ende. Ich litt so sehr an Kopfschmerzen, daß ich manchmal beim Gehen nur zaghaft aufzutreten wagte. Ich hatte schon mehrere nervenstärkende Kräftigungsmittel gebraucht, ohne merklichen Erfolg. Da fielen mir Mitteilungen über Ihr Kola Dulz in die Hände. Ich ließ mir das Buch darüber, offen gesagt, mit

sehr wenig Vertrauen, kommen. Trozdem beschloß ich, einen größeren Versuch zu machen. Das war vor zwei Monaten. Ich wandte regelmäßig Ihr Kola Dulz an, ohne meine Lebensweise zu ändern. Nach wenigen Tagen stellte sich der Erfolg ein. Der stechende Kopfschmerz verschwand spurlos, ungewohnte Lebenslust und Schaffensfreude und ein frohes Gefühl von Kraft und Stärke erfüllten mich. Meine Freunde und Bekannten wunderten sich über mein jegiges Aussehen, und ich bin gewissermaßen zur wandelnden Reklame für Ihr Kola Dulz geworden.

Aus dem Gesagten werden Sie, ohne daß ich es ausdrücklich erkläre, entnehmen, daß Ihnen mein heißer Dank gebührt.“

Diese wahrheitsgetreuen Worte eines gebildeten Mannes sollten jeden denkenden Menschen veranlassen, ein so gutes Präparat kennen zu lernen, zumal dies nichts kostet. — Eine Postkarte an die Adresse Mag. Dulz, Berlin SO. 39, Nr. 177, genügt, und jeder erhält von dort ganz umsonst das in vorstehendem Schreiben erwähnte interessante und belehrende Buch portofrei zugefandt.

Es ist aber sehr ratsam, bald zu schreiben, ehe die neue Auflage vergriffen ist.

Pallabona unerreichstes trockenest Haarentfettungsmittel

entfettet die Haare rationell auf trockenem Wege, macht sie locker und leicht zu frisieren, verhindert das Auflösen der Frisur, verleiht feinen Duft, reinigt die Kopfhaut. Gesetzlich geschützt. Aerztlich empfohlen. Dosen zu Mark 0,80, 1,50 und 2,50 bei Damenfriseurinnen, in Parfümerien oder direkt von der Pallabona-Gesellschaft, München Z. 39.



Zinn-Soldaten

für Sammler. Jll. Liste Bi gratis. Rich. Zeumer, Dresden.



KAYSER BESTE DEUTSCHE MARKE

Versenkbar Nr. 15. KAYSERFABRIK A. G. KAISERSLAUTERN



Rheumatismus Gicht u. Nervenleidenden

helfen **Ciwuco-Bäder**

in Kliniken u. Heilanstalten erprobt. 5 Bäder M. 1.10 in Apotheken u. Drogerien oder bei Ciwuco-Bln. Friedenaue

Von Aerzten verordnet

Schlechte Handschriften verbessert Hofkalligraph **Gander** in Stuttgart. Lehrpl. gr., Schreibvorlagen M. 2.-

Fernschein Taschenlampe, 45 Met. leuchtend, M. 4.50 frei Nachn. **P. Hoffter, Breslau** Fsch 181.

Teilzahlung

Uhren und Goldwaren, Photoartikel, Sprechmaschinen, Musikinstrumente, Vaterländischer Schmuck, Kataloge gratis und franko liefern

Jonass & Co. BERLIN A. 306, Jelle-Allianzstr. 7-10.



Für unsere Soldaten!

Sämtliche Musikinstrumente, Stahlwaren, Uhren, Waffen etc. liefern wir in bester Qualität zu billigsten Preisen. Katalog gratis und franko.

Herfeld & Comp. Neuenrade Nr. 37



Reizlos Pflanzlichen Ursprungs / Mechanisch wirkend muss ein **Darmreinigungsmittel** sein, wenn es „dauernd“ vertragen werden soll.

Man spreche mit seinem Hausarzt über **„REGULIN“** D. R. P. Wortmarke

In Schuppen / in Tabletten / in Biskuitform.

Chemische Fabrik Helfenberg A. G. vorm. Eugen Dieterich, Helfenberg (Sachsen).



Rasierapparat mit versilbert. Griff u. Original Record Klingen im Stui M. 4.- per Stück Gillette-Verschraubung Billigere Apparate M. 2.- u. 3.-

Evers & Co., Berl.-Siegltz, Potsd. Str. 81



Ein neues Angesicht

Erneuerung der Gesichtsoberhaut durch unmerkliche Abstoßung und gleichzeitige völlige Auflösung der vorhandenen Hautunreinheiten, der einzig mögliche Weg zur gänzlichen Beseitigung hartnäckiger Pimpel, Mitesser und häßlicher Hauterkrankung in Folge einer bisher nie erreichten, von Grund aus radikalen Einwirkung der seit 25 Jahren glänzend bewährten (ärztlich empfohlen) Schälkur. Die verjüngte Gesichtshaut erscheint danach in vollkommener Reinheit, befreit von allen Schönheitsfehlern. Viele Tausende Zeugnisse attestieren die erste Wirkung. Preis M. 2.-, 50. Buch mit erprobten Rat schlägen für richtige Hautpflege gratis. Otto Reichel, Berlin

Wunderschöne Augenbrauen verleihen Ihnen mein **Augenbrauenstärker**. Vielfach angewendet u. sehr bewährt! Preis M. 2.75. — Diskreter Versand. **FRAU TH. FISCHER**, Bl.-Wilmersdorf 88, Detmolderstr. 10



KRUBOF

Kocht rationell mit wenig Wasser wie im Dampfkochtopf und brät ohne Fett! Wird über das Herdfeuer oder die Gasflamme gestellt. Jedes vorhand. Kochgeschirr verwendbar. Zu beziehen d. alle einschl. Geschäfte. Preis M. 2.50 (Krubof-Kochbuch 25 Pf.)

Fabrik „Sanitas“, Berlin N. 24.



Patent - Billardtuch Unzerreißbar. Kein Flecken, kein Stopf. **W. Reinicke**, Tuchfabr., Finsterwalde 37.

Asthma und alle Erkrankungen der Lungen u. Luftwege

Voigtmann Verdampfer der vollkommenste Haus- und Heilmittel-Inhalator. Sauerstoff-Entwickler, Desinfektor, Luftverbesserer, Kohlenstoffabsorber, Dampfbildner. **Jugendlichen und Kranken** können verwendet werden.

Höhenwald-Luftkur im Hause

Verlangen Sie Prospekt U

GUSTAV VOIGTMANN BERLIN W. 39



Photo graph. Abzüge auf Postkarten à Stck. 6 Pf. Vergröß. 18:24, St. 1.- M. **A. Herkner**, Stuttgart. Nikolausstr. 8.

Armee-Uhren mit Leuchtblatt

Über 100000 im Gebrauch.

Marke „National“ Alleinverkauf für ganz Deutschland. Ankerwerk Staubdicht hat sich fürs Feld am besten bewährt.

Armband-Uhren 500, 675, 800, 10, 12 M. Extra Qualität 10 Jahre Garantie! 15, 20, 25, 30, 35, 40, 50 M.

Armee-Taschen-Uhren 400, 5, 575, 700, 10, 12, 15 M.

Taschen-Wecker-Uhren 18, 20, 22, 28, 35, 40 M.

Cello. Glasschlüter 75 Pf. Moderner Kriegsschmuck.

Portofreier Versand geg. Voreinsendung d. Betrages. Nachnahme ins Feld nicht zulässig. Mehrjährige Garantie. Verlangen Sie meine Preisliste u. Prospekt kostenlos.

J. Niesslein Uhren Special-Haus Dresden-A. 1, Wilsdrufferstr.



Stenogr. Selbst-Unterrichtsbücher. (Stolze-Schrey) M. 1.30. Bekannt. Bewährt. Verlag Thimm, Potsdam C.

Technikum Hildburghausen

Höh. Maschb. u. Elektrot.-Schule, Werkmeister-Schule. **Dir. Prof. Zizmann.**

Modelle, Propeller, Flugzeuge insbesondere Neuerungen baut **Flugtechn. Tams, Kiel.**

Programm = frei =

Nachbestellung ist die beste Anerkennung!

In treuem Gedenken **Dein Hans**

Armband Nr. 3 zur Erinnerung an das Kriegsjahr, mit jed. Inschrift lieferbar, feinste Verarbeitung, gut matt vergold. M. 25.—. Porto 50 Pfennig. Für Anknüpf. Feld wird garantiert.

Muster ges. gesch. Abbildung, grat.

Eugen Schwabe Gold- und Silber-Schmiedemeister **Apolda (Thür.)**

Herzlichen Dank für die schöne Ausführung des Armbandes. Weiterempfehlung wird mein Dank sein.



Photo graph. Abzüge auf Postkarten à Stck. 6 Pf. Vergröß. 18:24, St. 1.- M. **A. Herkner**, Stuttgart. Nikolausstr. 8.

Solche Nasenfehler

und ähnliche können Sie mit dem orthopädischen Nasenformer „Zello“ verbessern. Modell 20 übertrifft an Vollkommenheit alles; es ist soeben erschienen. Besondere Vorzüge: Doppelte Leder-schwammpolsterung, schmiegt sich daher dem anatomischen Bau der Nase genau an, so daß die beeinflussten Nasenknorpel in kurzer Zeit normal geformt sind. (Angenehmes Tragen.) 7fache Verstellbarkeit, daher für alle Nasenfehler geeignet (Knochenfehler nicht). Einfachste Handhabung. Jll. Beschreibung umsonst. Bisher 100000 „Zello“ versandt. Preis M. 5.—, M. 7.— u. M. 10.— mit Anleitung und ärztlichem Rat. Spezialist L. M. Baginski, Berlin W. 140, Winterfeldstr. 34.



RÄTSEL

Silben-Rätsel.

Aus den Silben: a - a - an - bar - bo - bo - de - de - di - e - e - e - e - ga - gens - kan - king - lem - li - li - ma - me - med - mi - mi - mis - mo - nac - nan - ne - ne - ni - nos - now - ny - pi - pist - ra - rah - ri - ri - ro - se - si - sto - tät - trap - u - ver - wint sind 17 Wörter zu bilden, deren Anfangsbuchstaben, von oben nach unten, und Endbuchstaben, von unten nach oben gelesen, einen zeitgemäßen Ausspruch aus Schillers „Ballenstein“ ergeben.

Die Wörter bezeichnen: 1. Fakultäts-Vorstand, 2. Blume, 3. Königin, 4. Insel, 5. weibliche Dramenfigur, 6. pommerisches Städtchen, 7. Vorname, 8. chinesische Stadt, 9. deutschen Flieger, 10. Wohlgeruch, 11. Figur der griechischen Mythologie, 12. Ordensbruder, 13. biblische Frauengestalt, 14. französische Stadt, 15. berühmte Tragödin, 16. geographische Bezeichnung, 17. Hochschule.

Dank.

Manchesmal hab' ich mich — schmerzlindernd — nützlich erwiesen,
Doch — jeden Dankgefühls bar — trittst Du mich täglich mit Füßen.

Bilder-Rätsel.



Der nützliche Fisch.

Mancher hat durchs Wort behende,
Richt'gen Ortes angebracht,
Mancher wieder durch Talente
Die Karriere flott gemacht.
Ei, Du siehst's grazios im Ballsaal,
Und auch auf des Armen Fische;
Sei vorausgesetzt der Fall mal,
Daß er solchen Fisch erwische.

Lösungen der Rätsel aus voriger Nummer:

Silben-Rätsel:

Biel Feind' viel Ehr.

1. Berdun, 2. Fjongo, 3. Eindexer, 4. Linzingen, 5. Farar, 6. Emden, 7. Jbsen, 8. Niesche, 9. Dorpat, 10. Bogesen, 11. Jslam, 12. Elbe, 13. Doffabon, 14. Ekraft, 15. Sedn, 16. Reep.

Rückbild: Sekunda, Sekunde.

Rätselsprung:

Das hohe Göttliche, es ruht in ernster Stille,
Mit stillem Geist will es empfunden sein.
Das Leben regt sich gern in üpp'ger Fülle,
Die Jugend will sich äußern, will sich freu'n.

v. Schiller.

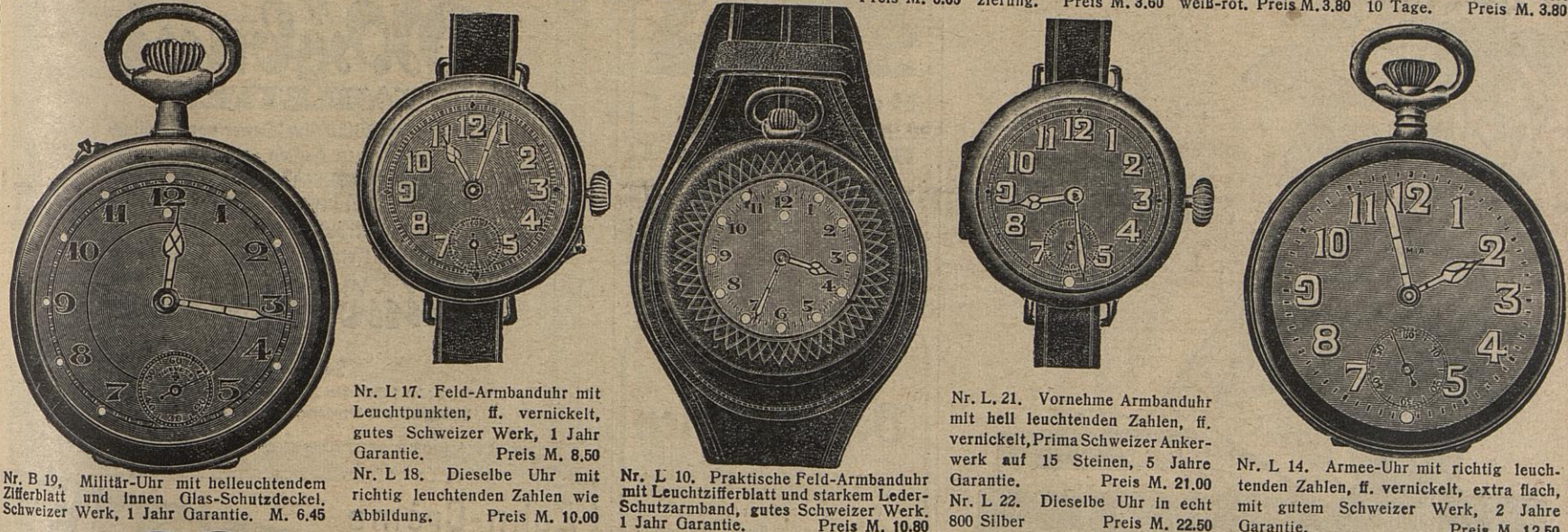
Bilder-Rätsel: Die drei Parzen.

Unerfreuliche Wandlung: (X)An(b)streicher.

Lustige Gesellschaft: Bogel — Bauer.



- Nr. 5929. Echt 800 Silber, als Granatring gearbeitet. Farben schwarz-weiß-rot in echt Email. Preis M. 2.50
- Nr. 8529. Deutscher Flottenring, als Granatring gearbeitet, echt 800 Silber m. Deutscher Kriegsilage in echt Email. M. 2.80
- Nr. 9189. Echt 800 Silber mit echten Emailstreifen schwarz-weiß-rot und Email-Kreuz. Preis M. 2.50
- Nr. 7860. Vierbundring, echt 800 Silb. m. deutsch., österr., türk. u. bulgar. Landesfarben in echt Email. Preis M. 2.80
- Nr. 8860. Deutscher Reichsring aus echt 800 Silber, Wapp. schwarz-weiß-rot in echt Email. Preis M. 3.00
- Nr. 2270. Schwerer Ring aus echt 800 Silber mit Eisernem Kreuz u. Band sowie Eichenlaub-Verzierung. Preis M. 3.60
- Nr. 6460. Schwerer Ring aus echt 800 Silb., mit Eichenlaub u. Schwertern, Wappen schwarz-weiß-rot. Preis M. 3.80
- Nr. 2870. Rgmts-Ring, echt 800 Silb. m. jeder Reg.-Nr. oder Namenszug rot auf feldgrau Email. Lieferzeit 10 Tage. Preis M. 3.80



Nr. B 19. Militär-Uhr mit helleuchtendem Zifferblatt und Innen-Glas-Schutzdeckel. Schweizer Werk, 1 Jahr Garantie. M. 6.45

Nr. L 17. Feld-Armbanduhr mit Leuchtpunkten, ff. vernickelt, gutes Schweizer Werk, 1 Jahr Garantie. Preis M. 8.50

Nr. L 18. Dieselbe Uhr mit richtig leuchtenden Zahlen wie Abbildung. Preis M. 10.00

Nr. L 10. Praktische Feld-Armbanduhr mit Leuchtzifferblatt und starkem Leder-Schutzarmband, gutes Schweizer Werk. 1 Jahr Garantie. Preis M. 10.80

Nr. L 21. Vornehme Armbanduhr mit hell leuchtenden Zahlen, ff. vernickelt, Prima Schweizer Ankerwerk auf 15 Steinen, 5 Jahre Garantie. Preis M. 21.00

Nr. L 14. Arme-Uhr mit richtig leuchtenden Zahlen, ff. vernickelt, extra flach, mit gutem Schweizer Werk, 2 Jahre Garantie. Preis M. 12.50



Nr. 7863. Granatarmband, stark vergoldet, in Stärke und Breite genau den echten Führungsringen nachgebildet. Auflage echt 800 Silber, Kreuz mit echt Email ausgelegt. Preis M. 13.50



Nr. 2759. Granatbrosche, stark vergoldet, Verzierung aus echt 800 Silber, Kreuz echt Email mit 800 Silber ausgelegt. Preis M. 3.80

50% Rabatt!
auf diesen Ring.



50% Rabatt!
auf diesen Ring.

Um zu räumen, gewähren wir auf unseren bekannten Kriegerring Nr. 1039, echt 800 Silber gestempelt, Platte gehämmert mit Kreuz aus echt 800 Silber/Email, bis auf weiteres 80% Rabatt, so dass dieser Ring jetzt

statt M. 1.80 nur M. 0.90 netto kostet. Wir empfehlen baldige Bestellung.

Grosse Auswahl in zeitgemäßem Kriegsschmuck sowie in allen Bedarfs-Artikeln fürs Feld. Nicht passende Gegenstände werden umgetauscht. Wir übernehmen absolute Gewähr für Anknüpfer der Ware. Tausende von Anerkennungs schreiben. Betrag per Postanweisung oder auch in Scheinen bezw. Briefmarken. Porto und Verpackung 20 Pf., Feld 10 Pf. Nachnahmen sind ins Feld nicht zulässig. Als Ringgröße genügt ein Papierstreifen. Neue illustrierte Preisliste mit Kriegsandenken und Ringmas vollkommen kostenlos.



Nr. 3567. Vierbund-Anhänger, letzte Neuheit, ganz aus echt 800 Silber gearbeitet, mit deutscher, österreich-ungarischer, türkischer u. bulgarischer Flagge in den Landesfarben in echt Email. Preis M. 7.25

Nr. 2399. Entzückende Halskette mit Anhänger zum Öffnen für 2 Photographien, ganz in echt 800 Silber gearbeitet, m. deutscher u. österr.-ungar. Flagge in den Landesfarben in echt Email. Preis M. 8.50



Nr. 519. Siegelring in echt 12 kar. Goldfilled, 5 Jahre Garantie m. Monogramm v. 2 Buchstaben in Handgravur Preis M 1.50

Nr. 520. Ziseliert, Ring in echt 12 kar. Goldfilled, 5 Jahre Garantie m. Kreuz in echt Silber-Email. Preis M 2.00

Nr. 949. Siegelring in echt 12 kar. Goldfilled, 5 Jahre Garantie mit Monogramm (Grav. II) Preis M. 2.40

Nr. 280. Massiver, glatter Siegelring in echt 12 kar. Goldfilled, 5 Jahre Garantie mit Monogramm (Gravur I) . . . Preis M. 3.75

Nr. 3681. Schwerer Siegelring, echt 12 kar. Goldfilled, 5 Jahre Garantie, künstlerisch ziseliert. Preis M. 4.90

Nr. 3884. Extraschwerer Herr.-Siegelring, echt 12 kar. Goldfilled, 5 Jahre Garantie, mit vornehm Monogr. Preis M. 6.50

Nr. 3112. Totenkopfring aus echt 800 Silber. Dunkel getönt. Preis M. 1.50

Nr. 5647. Turnerring aus echt 800 Silber, dunkel getönt Abzeichen stark vergold. Preis M. 2.50

Sims & Mayer, Berlin SW. 68, nur Oranienstrasse 117-118, Abt. 10.



Junge Mutter, die gerade Zeitung liest: „Du, Mann, hier lese ich eben, daß jedes dritte Kind in der Welt ein Chinesenkind ist!“
 „Danke Gott, daß wir nur zwei haben.“

*

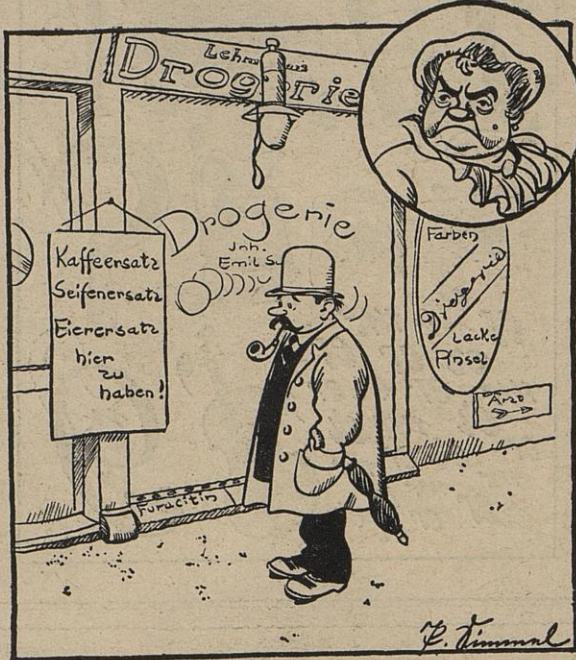
Onkel: „Komm, Frihe, setz' Dich auf meine Knie.“
 Frihe: „Aber, Onkel, wie kann ich denn, Dein Bauch sitzt ja schon drauf!“

*

Er: „Dies ist meine Photographie mit meinen beiden echten Bulldoggen. Können Sie mich auch erkennen?“
 Sie: „Oh ja — Sie sind der mit dem Hut auf dem Kopf, nicht wahr?“

*

Hänschen: „Mutter, die neue Hose ist mir zu eng, die ist enger als meine Haut.“
 Mutter: „Dummer Junge, wieso denn?“
 Hänschen: „Ja, in meiner Haut kann ich mich bücken, aber in der Hose nicht!“



„Was, Kaffeersatz, Seifenersatz? Wenn Sie bloß meine Alle beschlagnahmen würden und einen Frauenersatz erfänden!“

Fettloser Tag im Felde. „Mensch, was ist die Suppe heute wieder eingebildet, die guckt mich ja mit keinem Auge an.“

*

„Frih, warum schreit denn das Schwesterchen so?“
 „Ach, nichts Mutter. Ich habe bloß ihre Milch genommen und ihr gezeigt, wie sie trinken soll.“

*

Kunde: „Was, hundert Mark wollen Sie für den Anzug nehmen? Sie haben doch für denselben Anzug meinem Freund Meyer nur fünfundsechzig gerechnet.“

Schneider: „Ja, das stimmt schon, aber Herr Meyer bezahlt seine Rechnung nie und da setze ich ihm niedrigere Preise an, damit ich nicht so viel verliere.“

*

Bertheidiger (nachdem sein Klient verurteilt wurde): „Ja, Unkenntnis der Gesetze schützt niemals vor Bestrafung!“

Klient: „Da täten Sie mir aber leid, wenn Sie jemals vor Gericht kommen sollten!“

Holzhäuser
zerlegbar oder fest
Bauernmöbel
bunt bemalt
Gartenmöbel
weiß und farbig
Deutsche Holzwerke
Hans Bückmann
Güstrow

Bornehme neuartige
Veröffentlichung!
Künstlerische
Beileidskarten
24 verschied. Muster einchl. Brief-
hüllen, Bezug der ganzen Sammlung
f. M. 3.60. Wiederverk. überall gel.
Glänzende Beurteilung!
Verl. f. Volkstunst R. Kuntel, Stuttgart 10

**Schreiben Sie ?
schlecht**
Jede Handschrift, auch die schlechteste,
wird in ganz kurzer Zeit tadellos schön
und elegant nur durch mein sensationelles
Verfahren. Großartige Erfolge bestätigen
dieses. Aufklärung umsonst vom Lehr-
mittelverlag W. Pirker, Bielstein 613, Rhd.
Kriegs-Briefmarken der Zentral-
mächte
20 verschied., alle gestemp., nur M. 2.50
2balte Montan. 3.-1b gest. Warsch. 1.50
30versch. Türk. 1.20 25versch. Pers. 1.25
1000versch. nur 11.- 2000versch. nur 40.-
Max Herbst, Markenhaus, Hamburg K.
Große illustrierte Preisliste kostenfrei.

**Wibinex
TABLETTEN**
schützen bei Wind und Wetter vor Erkältun-
gen und lindern Husten und Katarrh. Als
durstlöschendes Mittel leisten sie unschätzbare
Dienste. Senden Sie daher Ihren Angehö-
rigen an die Front Byberit-Tabletten. Diese
sind unseren Kriegern eine hochwillkommene
Lebensversicherung
Feldpostbriefe
mit 2 oder 1 Schachtel Byberit-Tabletten kosten in allen
Apotheken und Drogerien Mark 2.— oder Mark 1.—

Zahn-Crème
KALODONT
Mundwasser
Botan-Krem, das Schönheitsmittel
Porzellanboxe 1.— M. in Drogerien und Apotheken oder
durch die bekannte Strobini-Fabrik, Charlottenburg 2.
Pädagogium Ostrau bei Fiechne, Von Sexta an, Ostern- und
Michaelis-Klassen. erteilt Einj.-Zgn.

Trotz der hohen Preissteigerung verkaufen wir alle Uhren noch zu alten Preisen, da wir ein großes Lager haben. **Neuheit! 8-Tage-Uhr**

DEUTSCHE ARMEE- UND MARINE-RADIUM-UHREN
Richtig leuchtende Zahlen!
Für Werk und Leuchtkraft 2 Jahre Garantie!

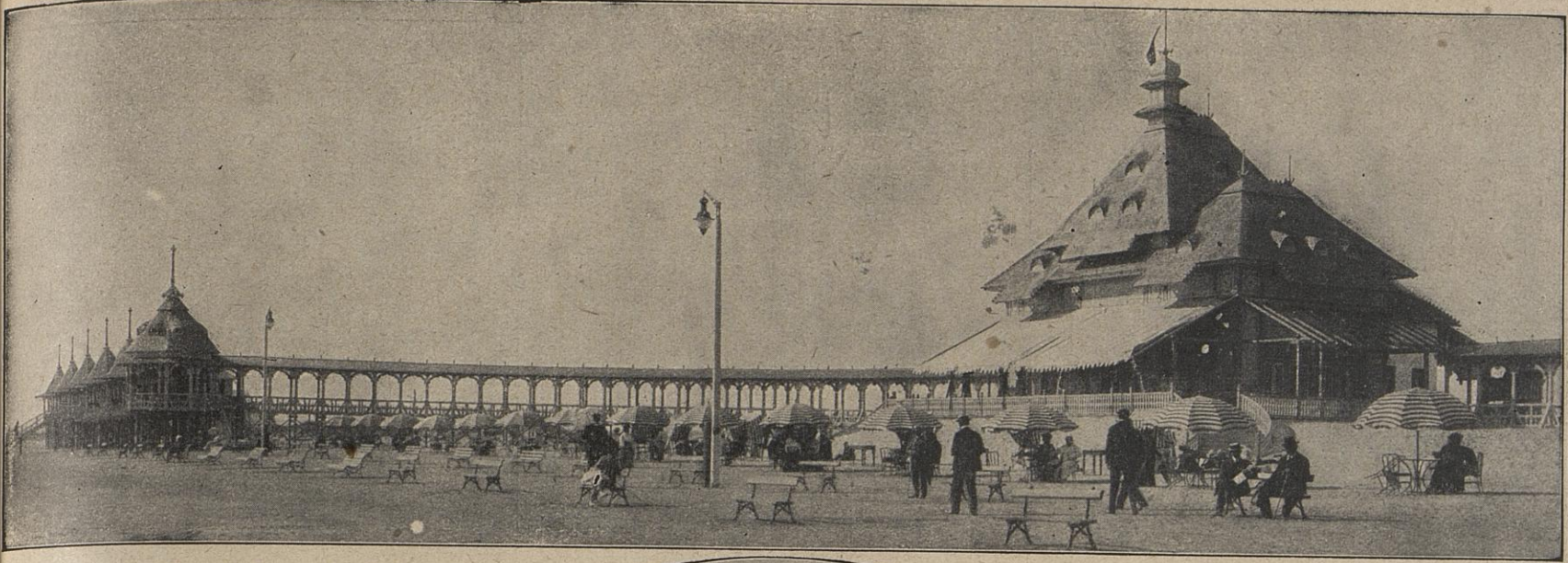
- Militär-Armband-Uhr im Dunkeln leuchtend nur M. 5.50
- 29 Anker-Armbanduhr m. stark. Leuchtblatt u. Zeigern M. 7.50
- 40 Armbanduhr mit starkem ledernen Schutzgehäuse M. 8.50
- 80 Dieselbe, leuchtende Zahlen im Schutzgehäuse M. 10.00
- 81 Armbanduhr mit richtig hell leuchtenden Zahlen und ganz vorzüglichem Werk M. 12.50
- 82 Armbanduhr mit richtig leucht. Zahlen, Anker-Präzisionswerk m. Rubingängen, 5 Jahre Garant. M. 18.50
- 83 Echt Silber-Armbanduhr, bestes Werk M. 26.00

Nachnahme bei Feldpost unzulässig.
Deutschland Uhren-Manufaktur Leo Frank

Garantiert felddienstfähig.
Viele Tausende zur Zufriedenheit im Gebrauch.
38 Militär-Uhr im Dunkeln leuchtend nur M. 4.50
39 K Taschenuhr, vollständig unzerbrechl., leuchtend M. 6.00
78 Besonders empfehlenswert! Hindenburg-Taschenuhr, mit richtig leuchtenden Zahlen . . . M. 7.50
88 Kaiser-Wilhelm-Uhr, mit richtig leuchtend. Zahlen M. 10.00
98 Arme-Taschenuhr mit Leuchtblatt u. Präzisions-Ankerwerk, auf 15 Steine gehend, 5 Jahre Garant. M. 16.00
118 Deutsche Qualitäts-Uhr, mit ganz besonders hell leuchtenden Radium-Zahlen, auf 15 Steine gehend M. 25.50
Versand Voreinsendung! 35 Pf. Porto.

Berlin L. 19, Beuthstr. 4, Fabrikgebäude rechts.

Verantwortlicher Redakteur: Kurt Karfunkel, Charlottenburg. — In Oesterreich-Ungarn für die Herausgabe und Redaktion verantwortlich: Ludwig Klinesberger, Wien.
 Für die Anzeigen Erich Schönholz, Berlin-Charlottenburg. — Verlag und Druck von Ullstein & Co., Berlin SW. Kochstraße 22-28.



Aus dem neuen Kampfsgebiet in der Dobrudscha:

Das Seebad Mamaia am Schwarzen Meer. Phot. Stoedner.

D A S
V Ö L K E R -
G E M I S C H

Die weiten Steppen der Dobrudscha, die sich von der Donaumündung bis zu der rumänisch-bulgarischen Grenze erstrecken, sind trotz ihrer außerordentlichen Fruchtbarkeit nur sehr dünn bevölkert. Doch sind hier auf verhältnismäßig kleinem Raum so verschiedene Völkerschaften in buntfarbiger Zusammenstellung anzutreffen, wie nur noch selten auf dieser Welt. Als die Russen 1878 nach dem russisch-türkischen Kriege auf dem Berliner Kongress die Dobrudscha als Entgelt für das von ihnen behaltene Bessarabien an Rumänien



I N D E N
S T E P P E N D E R
D O B R U D S C H A

abtraten, verließen Tausende der ansässigen tatarischen Ackerbauer mohammedanischer Konfession das Land. Trotzdem blieben noch etwa 50,000 von ihnen zurück. Sie leben teils in eigenen Dörfern, teils in den „Tatarenquartieren“, die in den meisten größeren Gemeinden anzutreffen sind. Sie sind fleißige Ackerbauer, betreiben aber ihre Wirtschaft mit äußerst primitiven Handwerkszeugen, denn sie sind jedem Fortschritt abhold und führen ein der modernen Welt gegenüber vollständig abgeschlossenes Dasein nach der Tradition



Bäuerin aus einem Tataren-Dorf in der Dobrudscha.

Das Völkergemisch in der Dobrudscha, dem neuen Kampfsgebiet:
Bauer aus einer deutschen Siedlung beim Zeitunglesen, einer in der Dobrudscha seltenen „Kunst“.



Bulgarischer Bauer (Krautgärtner).



Dobrudscha-Tatare bei der Arbeit.

Phot. Stoedner.



Das Völkergemisch in der Dobrudscha, dem neuen Kampfsgebiet: Junge Zigeunerin.



Rumänischer Hirte (Balache).



Bäuerin aus einer deutschen Siedlung in der Dobrudscha in Sonntagstracht.

der Urväter. Eine alltägliche Erscheinung ist die Tatarenfrau, die, vor den hölzernen Pflug gespannt, Zugtierdienste tun muß. Der Tatare hält an den Vorschriften seiner Religion streng fest und verkehrt mit den übrigen Völkerschaften seiner Umgebung nur so viel als unumgänglich notwendig. Ungemein genügsam, lebt er in niedrigen Lehmhütten, die aber, wenn sie noch so klein sind, ihren abgesonderten Raum als „Harem“ haben. Das armselige Mobiliar der Tatarenhütte besteht aus einigen bunten Teppichen und Truhen. In einer Ecke aufgestapelt wird das „Tezet“, an der Sonne getrocknete Mistfladen, aufbewahrt, das in diesem holzarmen Steppenland als fast einziges Brennmaterial dient. Die Reinlichkeit ist nicht besonders entwickelt bei diesen ein halbes Troglodytenleben führenden Asiaten. Ihre Lieblingspeise

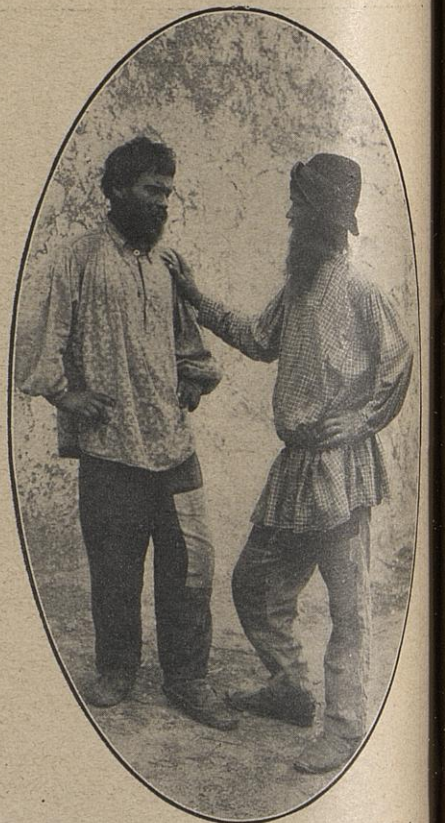


Szene aus einem Tataren-Dorf in der Dobrudscha: Der „Hodscha“ (Geistliche) auf dem Gebetstein ruft die Gläubigen zum Gebet.

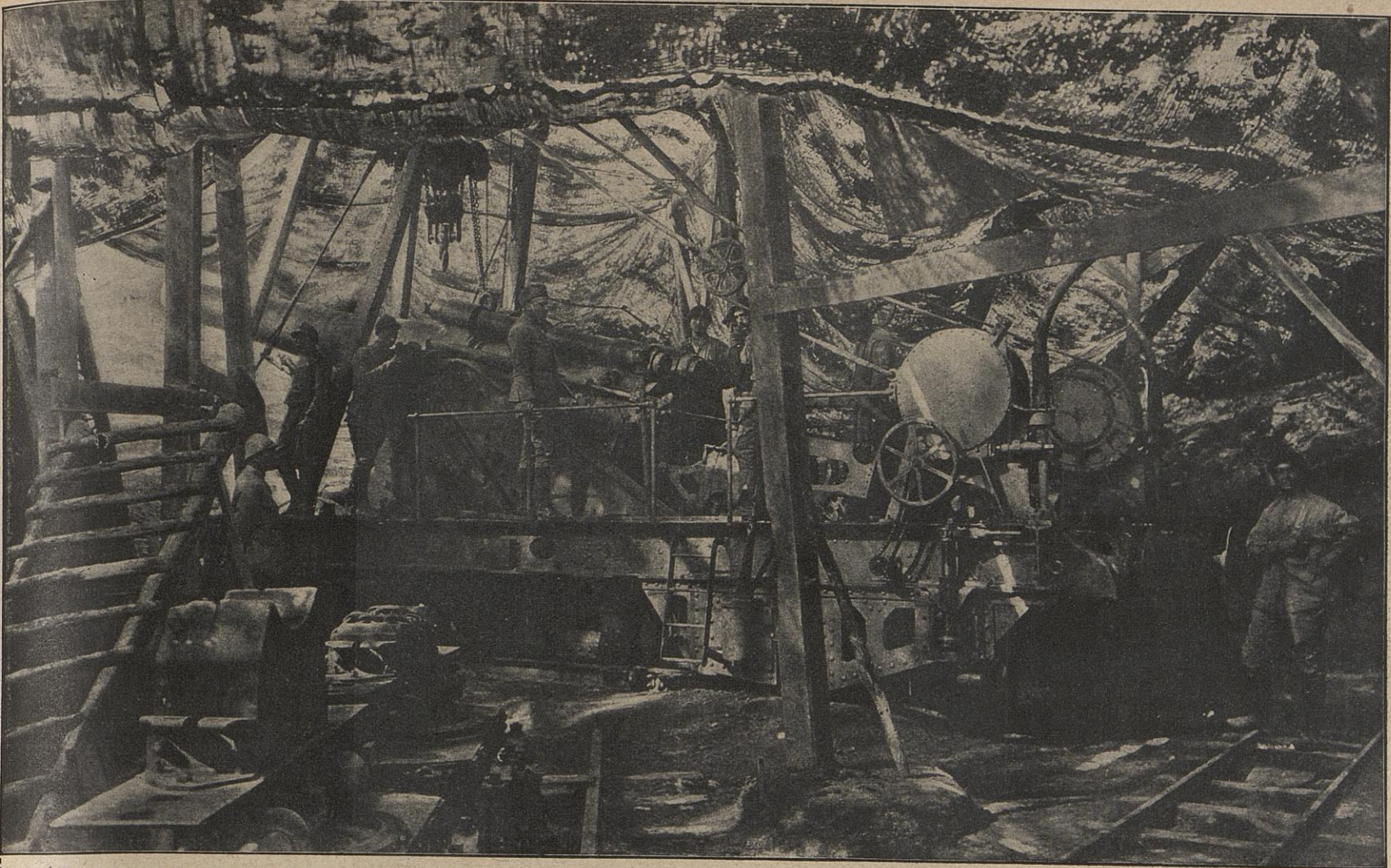
ist das Fleisch von verendetem, in den Verwesungszustand übergegangenem Vieh. Selbst im ärmsten Tatarendorf ist ein Bethaus, „Dschamie“, anzutreffen, davor steht der Betstein, von welchem der Priester, „Hodscha“, die Gläubigen zum Gebet ruft. Seitdem die Dobrudscha rumänisch geworden ist, hat die Regierung das volkreiche Land zu kolonisieren versucht. So ist es dann gekommen, daß jetzt die Rumänen ihrer Zahl nach überwiegen. Die ersten rumänischen Ansiedler waren die walachischen Wanderhirten aus Ungarn, die mit ihren riesigen Viehherden alljährlich im Frühjahr aus den Karpathen ins weidreiche Steppenland gezogen sind. Ihre Tracht, Schafpelz, Lammfellmützen und breiter, mit Arabesken verzierter Ledergürtel, haben sie bis heutigen Tages bewahrt. Das Innere der weißgetünchten, strohbedeckten



Türkischer Bauer aus Cogeali in der Dobrudscha.



Russische Bauern aus Karaföi in der Dobrudscha. Phot. Stuedner.



Auf Feindeseite: Gegen Fliegerlicht gedecktes französisches 24-cm-Geschütz.

Aus einer französischen Zeitschrift.

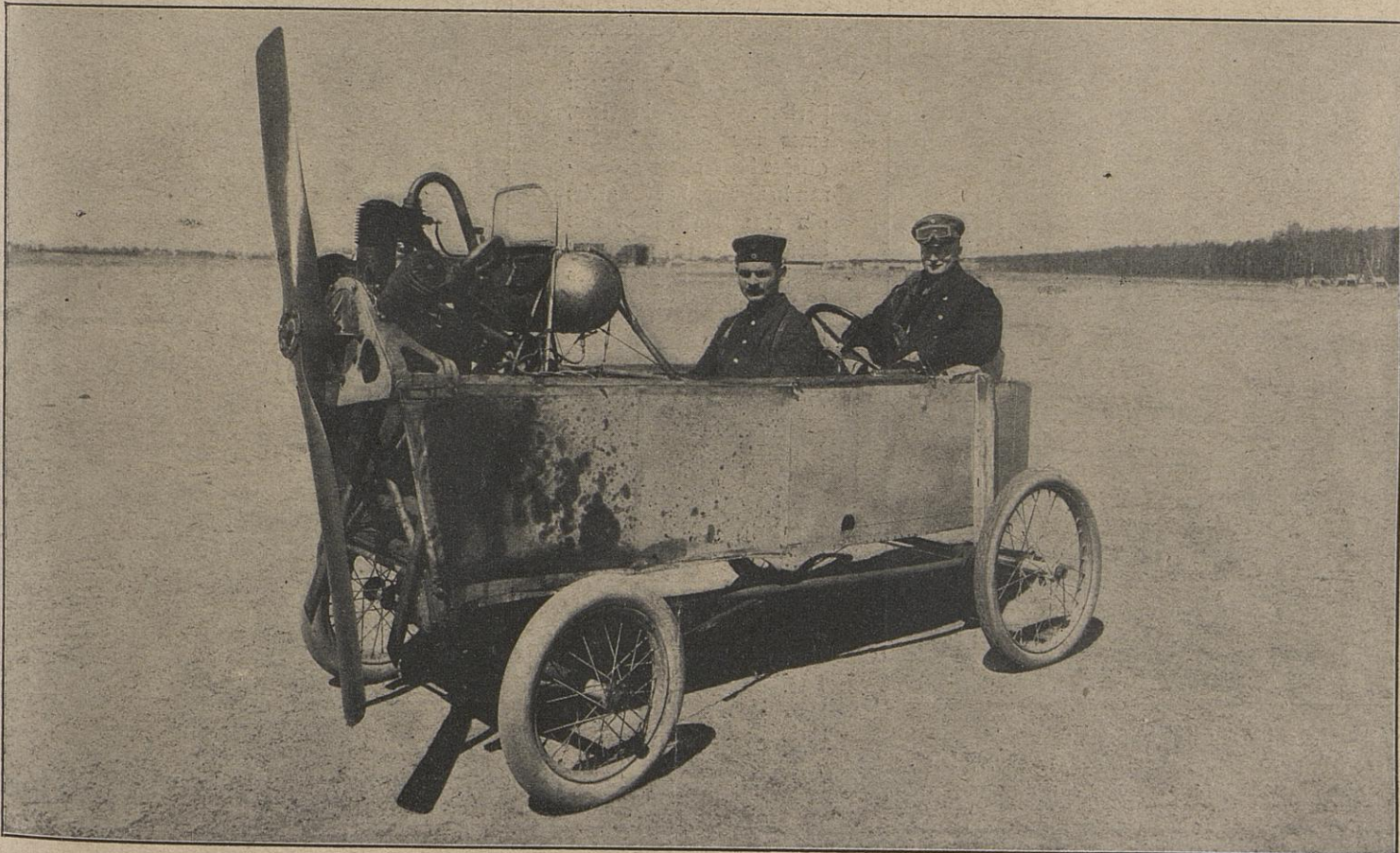
walachischen Bauernhäuser macht mit seinen bunten Heiligenbildern, Stickerien und Holztruhen einen farbenreudigen Eindruck. Rumänen und Tataren überlegen ist der Bulgare. Er übertrifft den Rumänen beträchtlich in Fleiß, Sparsamkeit und Intelligenz. Schmuck und reinlich mitet uns sein malerischer Bauernhof an, mit dem gepflegten Garten. Im Wohnhaus sieht es ebenso bunt aus wie beim Walachen, aber reinlicher und geschmackvoller. Die Russen der Dobrudscha führen in armseligen Rohr- und Schilfhütten ein kümmerliches Dasein als Fischer. Das Wutkitrinken haben sie aus Rußland mitgebracht. Größeres Interesse verdienen die deutschen Kolonisten. Sie sind fast alle vor 50—60 Jahren



Sermann Rosencranz, der jüngst im Seeres-

bericht erwähnte Fliegerleutnant, der im Luftkampf fiel.

aus Rußland gekommen, wo sie in ihrer Sprache und ihrem Glauben bedrängt wurden. Es ist überflüssig, zu sagen, daß deutscher Fleiß und deutsche Findigkeit sich auch hier bewährt haben. Weniger zahlreich sind die osmanischen Türken und die Griechen. Eine wahre Landplage bilden die scharenweise das Land durchziehenden Zigeuner. Die Männer betreiben Pferdehandel (und Diebstahl) und ähnliche, mit ihrem Nomadendasein zu vereinbarende Gewerbe, während die Frauen als Wahrsagerinnen, Traumdeuterinnen und Kurpfuscherinnen eine fragwürdige Existenz führen. Nicht zu vergessen ist die dem Zigeuner angeborene Kunst des Geigenspiels, das ihn nicht selten zum willkommenen Gast in der Dorfschenke macht.



Ein aus einem erbeuteten französischen Flugzeug konstruiertes Automobil.

ERFOLGREICHE JUNGE BÜHNENKÜNSTLERINNEN



Erfolgreiche junge Bühnenkünstlerinnen:
Anna Todoroff,
die erste Altistin der Oper in Sofia,
die in Berlin gastierte.

In einem Wohltätigkeitskonzert trat zum ersten Male die erste Altistin der Oper in Sofia, Anna Todoroff, vor das Berliner Publikum und errang einen schönen Erfolg. Die Künstlerin, die für drei Jahre an die New-Yorker Metropolitan Oper verpflichtet worden ist, wird vielleicht auch für ein Opern-Gastspiel in Berlin gewonnen werden. — Die jugendlich dramatische Sängerin Lotte Lehmann, die seit sechs Jahren Mitglied des Hamburger



Lotte Lehmann,
die vom Hamburger Stadttheater an
die Wiener Hofoper berufen wurde.
Hofphot. Bieber-Hamburg.

Theatermitteln eine verführerische Tänzerin in den Mittelpunkt einer zärtlichen Komödie, die aus dem Stilleben eines abgelegenen ungarischen Schlosses in den lärmenden Trubel großstädtischen Theaterwesens führt. Während der zweite Akt auf einer Wiese, früh am Morgen, vor dem Schlosse spielt, führt der letzte, stärkste Akt hinter die Rampe. Es war die Aufgabe der Künstlerin, die groben Kontraste der Komödie durch zarte Uebergänge elegant zu verschleiern.



Leopoldine Konstantin in Wedekinds „Liebestrauß“
in der Aufführung der Berliner „Kammerspiele“.

Phot. Dr. Frhr. v. Schlippenbach.

Maria Fein,
Mitglied des Deutschen
Theaters in Berlin.
Neue Aufnahme
von Hanni Schwarz.

Stadttheaters war, ist einem Ruf an die Wiener Hofoper gefolgt. Hamburg sah die Künstlerin ungerne scheiden. — Maria Fein, eines der jüngeren Mitglieder der Reinhardt-Bühnen in Berlin, hat sich gleich als eine Darstellerin von beachtenswerten Qualitäten erwiesen. Ein gepflegtes Organ, eine anmutige Erscheinung und ein kultivierter Geschmack zeichnen die junge Künstlerin aus, die zuletzt als „Maria Stuart“ und als Christine in Strindbergs „Meister Nas“ Erfolg hatte. — Im Wiener Stadttheater hatte Leopoldine Konstantin, bisher Mitglied der Reinhardt-Bühnen, in der Komödie „Die Tänzerin“ von Lengyel, einen großen Erfolg. Das neue Stück von Lengyel, dem Verfasser der vielgespielten „Zarin“, stellt mit erprobten, starken



Leopoldine Konstantin in ihrer neuesten Rolle als „Tänzerin“ in Lengyels Lustspiel in der Aufführung des Wiener Stadttheaters.

Phot. Helene v. Zimmerauer.